

ADVENTISTEN

heute

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

04
2023



Jetzt auch
über die neue App
vom Advent-Verlag



Er ist auferstanden

Seite 8

Seite 7
„Ich verstehe
dich nicht“

Seite 20
Lehrkräfte sind
weiterhin gefragt

Seite 22
Die Gemeindefamilie
in Zahlen



Glaubensüberzeugungen näher betrachtet



Achtundzwanzig

Adventistischer Glaube auf den Punkt gebracht

Dieses Buch ist eine Sammlung, in der sich Autorinnen und Autoren aus aller Welt – Frauen und Männer, Theologen und Nicht-Theologen, Jüngere und Ältere – jeweils einem der 28 Glaubenspunkte widmen. Verknüpft mit persönlichen Glaubens- und Lebenserfahrungen, entsteht so manch neue Perspektive, die den eigenen geistlichen Weg bereichert. Das Buch eignet sich auch für Hauskreise, Bibelstunden oder Gesprächsgruppen.

Herausgeber Gerald Klingbeil war langjähriger stellvertretender Chefredakteur von *Adventist World* und Forschungsprofessor für Altes Testament und Altorientalistik an der Andrews Universität, USA.

Paperback, 200 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1993, Preis: 20,00 € (17,00 € für Leserkreismitglieder)



glauben heute 2022

Theologische Impulse

Auch in der diesjährigen Ausgabe finden sich wieder Beiträge, die zum Tiefergraben, Weiterdenken und zum Austausch anregen sollen. Dabei geht es u. a. um die evangelische Sicht der Lehre von den letzten Dingen (Christian Noack) und adventistische Eschatologie (Stefan Höschele); die Handlungsweisen nach Rezept oder Konzept werden gegenübergestellt (Jens-Oliver Mohr) und die Frage nach dem Sinn und Zweck von Geldspenden für Gottes Sache gestellt (Ken Log). Weitere Beiträge befassen sich mit Formen der Spiritualität (Udo Worschech), religiösem Enthusiasmus (Merlin Burt) sowie den »Übrigen« und den anderen (Rolf Pöhler).

Paperback, 114 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1990, Preis: 10,00 € (8,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop:
www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisnachlass auf Bücher des Advent-Verlags
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Ich feier das



Liebe Leserin, lieber Leser,
„Ich feier das!“, so drücken es Jugendliche aus, wenn sie etwas besonders bemerkenswert, gut oder lustig finden.

Christen begrüßen sich am Ostermorgen seit jeher mit den Worten: „Er ist auferstanden.“, „Ja, er ist wahrhaftig auferstanden.“, und sprechen sich damit die Botschaft zu, die alles verändert: Christus ist auferstanden, er hat den Tod besiegt, das Leben nimmt Überhand.

Diese Botschaft möchten wir in dieser Ausgabe näher betrachten: Was heißt es eigentlich, dass Jesus auferstanden ist? Welche theologische Bedeutung steckt hier drin? Und wie wirkt sich das in meinem Leben aus?

Und: (wie) feierst du das? Es gibt verschiedene Traditionen, zum Beispiel das Osterlachen und andere Bräuche; Barbara Witzig stellt einige praktische Möglichkeiten vor, wie man das Ostergeschehen durch verschiedene Zugänge wie einen Gebetsspaziergang, Lobpreis oder Lesungen besser nachempfinden kann.

Letztlich ist die frohe Botschaft der Auferstehung ein echter Grund, positiv durchs Leben zu gehen, denn wir wissen, dass das Hier und Jetzt noch nicht alles ist, da kommt noch was – eine ganze Ewigkeit. Der Tod hat seine Schärfe, seinen Stachel verloren. In diesem Sinne feier ich das.

Frohe Ostern und eine gesegnete Lektüre.

Jessica Kaufmann
Leiterin des Advent-Verlags
kaufmann@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN
Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter
advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/
verfügbar



AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen / Schulzentrum Marienhöhe unterstützt Kinder in Lwiw (Ukraine)
- 5 Testsingens in Nordhausen: Liedbegleitungen auf dem USB-Stick wurden gut angenommen / Erdbeben in Syrien und der Türkei: Nothilfe von ADRA
- 6 **Report:** „Gott führt uns hier überall“

KOLUMNE

- 7 **„Ich verstehe dich nicht“** (Hartmut Wischnat)

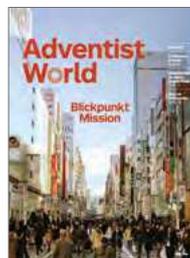
THEMA DES MONATS:

Er ist auferstanden

- 8 **Illusion oder Tatsache?** (Igor Lorencin)
- 11 **Kirchliche Osterbräuche unter der Lupe** (Siegfried Wittwer)
- 12 **Das gebrochene Siegel** (Shaina Strimbu)
- 14 **Die Auferstehung feiern** (Barbara Witzig)

ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 16 Lesermeinungen



ADVENTIST WORLD

Die weltweite Zeitschrift
der Siebenten-Tags-Adventisten



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Genug gejammert!
- 18 Die Dreifache Engelsbotschaft – Wahrheit für heute?
- 20 Lehrkräfte sind weiterhin gefragt / Vom Gehen und Kommen
- 22 Die Gemeindefamilie in Zahlen
- 24 Link2Jesus – mehr als digitale Hauskreise
- 25 Hope Camp 2023
- 26 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde
- 27 Nachruf für Georg Pietruska
- 28 Anzeigen

Schulzentrum Marienhöhe unterstützt Kinder in Lwiw (Ukraine)

ADRA stockte den beim Spendenlauf gesammelten Betrag auf



Bei der Scheckübergabe des beim Marienhöher Sponsorenlauf gesammelten Geldes (v. li.): Achim Ulrich, Geschäftsführer SZM, Christian Molke, Vorsitzender des Vorstands von ADRA Deutschland e. V., Christine Müller, zuständige ADRA-Projektleiterin, Dr. Christian Noack, Leiter des SZM.

Innerhalb der Ukraine sind nach Angaben der Vereinten Nationen 5,3 Millionen Menschen auf der Flucht. Viele von ihnen suchen Zuflucht in der Westukraine, auch rund um die Stadt Lwiw (Lemberg). Die Stadt beherbergt derzeit mehr als 200.000 Binnenflüchtlinge. Eine der größten Herausforderungen ist die Versorgung der Geflüchteten, unter denen sich viele Kinder befinden. Das adventistische Schulzentrum Marienhöhe (SZM), Darmstadt, hilft bei der Bewältigung dieser Herausforderung, indem es eine Schule in Lwiw und die adventistische Hilfsorganisation

ADRA unterstützt. Dies teilte das Schulzentrum in einer Pressemitteilung mit.

Zur Unterstützung der Schule „Lebendiges Wort“ in Lwiw und der Hilfsorganisation ADRA beteiligt sich das SZM am Programm „Recovery with Love“. Dafür sammelte das Schulzentrum bei seinem jährlichen Sponsorenlauf 23.000 Euro. Der Betrag wird von ADRA Deutschland e.V. um 114.000 Euro aufgestockt. „Mit dem Geld, das unsere Schülerinnen und Schüler im Oktober erlaufen haben, werden 400 Familien psychologisch, gesundheitlich und spirituell unterstützt.

Wir wollen, dass es den Kindern besser geht und sie neuen Mut schöpfen. Wir danken allen Sponsoren und allen Läuferinnen und Läufern für ihre Unterstützung“, wird Dr. Christian Noack, Leiter des SZM, zitiert.

RECOVERY WITH LOVE – HILFE FÜR KINDER UND ELTERN

Kinder erlebten im Krieg Angst, Isolation, Trauer und Unsicherheit. Kinder und Eltern müssten lernen, mit diesen Erfahrungen umzugehen und sie zu verarbeiten. Im Rahmen des Programms „Recovery with Love“ würden Eltern Tipps und Ratschläge erhalten, wie sie ihre Kinder bei der Traumabewältigung unterstützen können, so die Pressemitteilung des Schulzentrums Marienhöhe. Die Kinder würden altersgerecht angesprochen und bei der Verarbeitung des Erlebten unterstützt. Das Programm komme geflüchteten und einheimischen Familien gleichermaßen zugute. Zusätzlich hätten 45 Kinder die Möglichkeit erhalten, eine Schule zu besuchen. Schulgeld, Lehrmaterial und Schuluniform würden aus Projektmitteln finanziert.

Zum Projektteam der Schule „Lebendiges Wort“ gehört auch die Lehrerin Yana Reznikowa. Zusammen mit 18 Jugendlichen war Reznikowa in den Sommerferien 2022 zu Gast auf dem Schulzentrum Marienhöhe, „um den Jugendlichen einen angstfreien Urlaub jenseits des Krieges zu ermöglichen“. Beide Schulen verbindet eine langjährige Partnerschaft. ADRA ist das Bindeglied zwischen den Schulen und dem Projekt „Recovery with Love“. Sowohl ADRA Ukraine als auch ADRA Deutschland unterstützen die Schule finanziell. APD

KURZ NOTIERT



■ NÄCHSTER MEDIA DAY AM 7. MAI

Hope Media veranstaltet seinen nächsten Media Day bereits am 7. Mai. Bisher fanden diese Treffen adventistischer Medienschaffender stets im November statt.

Eingeladen sind Mediendesigner, Journalisten, Filmemacher, YouTuber, IT-Fachleute und alle, die beruflich mit Medien zu tun haben oder sich für die kreative Verbindung von Glaube und Medien interessieren. In einem „Project-Slam“ werden Projekte aus verschiedenen Medienbereichen vorgestellt und es gibt die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Das Treffen findet im Hope-Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein statt. Anmeldung unter www.mediaday.de (tl)

■ NEUE LEITUNG FÜR DAS OBERSTUFENREALGYMNASIUM BOGENHOFEN (ÖSTERREICH)

Das adventistische Oberstufenrealgymnasium (ORG) Bogenhofen in St. Peter am Hart (Oberösterreich) hat einen neuen Direktor. Mit Beginn des 2. Semesters des Schuljahres 2022/23 wurde der bisherige Direktor Heinz Schaidinger, der die Leitung seit dem 2. Semester des Schuljahres 2011/12 innehatte, von Gerson Engel abgelöst.

Heinz Schaidinger wird mit Ende des Schuljahres 2022/23 in den Ruhestand treten. Gerson Engel ist seit 2017 am ORG Bogenhofen tätig und unterrichtet Physik, Chemie und Mathematik. (APD/tl)

Testsingens in Nordhausen: Liedbegleitungen auf dem USB- Stick wurden gut angenommen

Vor kurzem ist der neue USB-Stick mit den Instrumentalbegleitungen zum Liederbuch *glauben-hoffen-singen* erschienen. Die Praxistauglichkeit der Liedbegleitungen wurde in einigen Gemeinden vor Ort erprobt, beispielsweise in der Adventgemeinde Nordhausen (Thüringen). Dies geschah im Rahmen eines Gottesdienstes unter dem Motto „Singet dem Herrn – Singen, das Atmen der Seele“. Beteiligt waren einige Musikbeauftragte der Freikirche:



Fotos: © Anja Schmidl

Wilfried Scheel aus der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung, Michael Nestler, Hanse Vereinigung, Lucio Maier aus der Baden-Württembergischen Vereinigung und Anja Schmidl aus der Mittelrheinischen Verei-



nigung. „Wir erlebten eine singfreudige Gemeinde, die die Vielfalt der Lieder durchweg problemlos mitsang und sogar in der Lage waren bei einem Kanon ihr eigenes Tempo durchzuhalten,“ so Anja Schmidl. (tl)

Erdbeben in Syrien und der Türkei: Nothilfe von ADRA

Am Morgen des 6. Februar haben Erdstöße mit Stärken über 7 das türkisch-syrische Grenzgebiet erschüttert. Zehntausende Menschen starben, Hunderttausende verloren ihr Zuhause. In den Erdbebengebieten ist die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA mit Nothilfemaßnahmen tätig und vergibt Mikro-Zuschüsse an lokale Organisationen, berichtet das ADRA-Regionalbüro für Europa.

SYRIEN: ADRA VERTEILT LEBENSMITTEL UND REPARIERT WASSERLEITUNGEN

Die Mitarbeitenden von ADRA Syrien seien demnach in die betroffenen Gebiete entsandt worden und betreuten mehrere tausend Menschen. Der größte Bedarf betreffe Unterkünfte, medizinische Versorgung, Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter sowie Hygienemaßnahmen. Es gehe darum, die Ausbreitung von Krankheiten

wie Cholera zu verhindern und die betroffenen Familien durch die kalten Winterwochen mit Temperaturen unter null Grad zu bringen, teilte ADRA mit. In vielen Sammelunterkünften seien viel mehr Menschen untergebracht, als es ihrer normalen Aufnahmekapazität entspreche. Es mangle an Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, einschließlich Babywindeln, und Reinigungsmaterial.

LATAKIA UND ALEPPO

Kurz nach dem Erdbeben brachte ADRA Fertiggerichte in die „Sports City“, der mit 2.500 Menschen größten Sammelunterkunft in der syrischen Hafenstadt Latakia am Mittelmeer. Außerdem seien 425 Lebensmittelpakete verteilt worden, die trockene und konservierte Nahrungsmittel für etwa fünf Tage pro Familie enthielten.

Das ADRA-Team helfe auch bei der Instandsetzung von Wasser- und Sanitäranlagen. Das Hilfswerk habe außerdem zwei Generatoren zur Verfügung gestellt, um wichtige Wassernetze in einem Ort in der Nähe von Latakia zu reparieren.

Auch in nordsyrischen Aleppo hätten 1.359 Personen Nahrungsmittel erhalten. Menschen in der Gegend von Hama seien mit lokal beschafften Matratzen versorgt worden.

TÜRKEI: MIKRO-ZUSCHÜSSE AN LOKALE ORGANISATIONEN

Da ADRA in der Türkei kein eigenes Büro unterhält, finanziert das Hilfswerk durch Mikro-Zuschüsse lokale Organisationen im Land, die 330 Personen hätten helfen können. Diese Gelder haben auch ein Krankenhaus erreicht, ein Such- und Rettungsteam mit benötigtem Werkzeug und Hilfsgütern ausgestattet, den Kauf von Heizgeräten sowie Lebensmitteln für Familien in Arsuz, eine Hafenstadt am Mittelmeer, und den umliegenden Dörfern ermöglicht.

ADVENTISTEN IN DER TÜRKEI ENGAGIEREN SICH

Adventisten in der Türkei „investieren unermüdlich ihre Zeit und ihr Geld, schließen sich mit anderen zusammen, kooperieren mit Regierungsprojekten und weinen mit denen, die weinen“, heißt es in einem Bericht der Kommunikationsabteilung der Intereuropäischen Division. In der Türkei gibt es 524 Adventisten. Internet: adventistturkey.org

Spenden an ADRA Deutschland sind über das Spendenformular möglich: adra.de/spendenformular; Spendenstichwort: Erdbeben Türkei und Syrien

APD/tl

„Gott führt uns hier überall“

Wie ein Nürnberger Adventist eine Welle der Hilfsbereitschaft für Ukrainer auslöste



Thomas Gottwald (re.) beim Bürgermeister der Stadt Zbarasch.



Helfer nach erledigter Arbeit.

© Fotos: Thomas Gottwald

Thomas Gottwald (Nürnberg) organisierte im Laufe der letzten 12 Monate acht Hilfstransporte in die Ukraine, die 20 Tonnen Hilfsgüter und ein mobiles Heizkraftwerk enthielten. 15 Kriegsflüchtlinge brachte er nach Deutschland. Aufgrund dieses Engagements wurden viele Medien auf ihn aufmerksam und er wurde für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen. Im Interview gibt er einen Einblick in seine Erfahrungen und Motivation.

Was hat dich bewogen, als Einzelperson mit einigen anderen Hilfstransporte in die Ukraine zu organisieren? Es gibt doch große Hilfsorganisationen, die auch in dieser Sache aktiv sind.

Angefangen hat alles mit meinen Kindern. Sie haben Schmuck in den Farben der Ukraine gebastelt und gegen Spenden abgegeben. 1.400 Euro sind in wenigen Tagen zusammengekommen, auch durch eigene Spenden. Das hat mich motiviert, auch etwas zu tun.

Ich habe mich bei einigen großen Hilfsorganisationen gemeldet. Letztlich hat niemand geantwortet. Das lag daran, dass zu Beginn des Krieges alle Hilfsorganisationen mit der Situation überfordert waren. Also beschloss ich, selbst Transporte zu organisieren. Ich fand schnell Gleichgesinnte.

Woher bekommst du deine Hilfsgüter und wie wirst du unterstützt?

Mittlerweile haben wir ein riesiges Netzwerk aufgebaut. Freunde werben für unser Projekt. Da auch Firmen interessiert sind zu helfen, haben wir einen eigenen Verein „Peace and Love Transports“ gegründet, um u. a. Spendenquittungen ausstellen zu können.

Welche Erfahrungen bei deinen Reisen in die Ukraine sind dir besonders eindrücklich haften geblieben?

Die unendliche Dankbarkeit aller Ukrainer. Egal ob in Deutschland lebend oder vor Ort. Sie verwenden Superlative wie „ihr seid Helden“, „euer Platz im Himmelreich ist reserviert“, „danke, Deutschland, für die Hoffnung“, die uns jedes Mal zu Tränen rühren.

Über deine Aktivitäten wurden bereits in lokalen Zeitungen und in einigen TV-Beiträgen berichtet, beispielsweise im Bayerischen Rundfunk und im ZDF. Wie sind diese Medien darauf aufmerksam geworden?

Unser Netzwerk setzt sich stark für uns ein. Eine Freundin, die gerne unsere Geschichte hören wollte, arbeitet beim Radiosender BR3. Oder ein Freund von mir, der sich stark für uns einsetzt, ist Chefredakteur beim Heute Journal des ZDF. Ein weiterer Freund arbeitet bei einer lokalen Zeitung die regelmäßig über uns berichtet.

Du wurdest sogar für das Bundesverdienstkreuz nominiert. Wie kam es dazu?

Ein Pressefotograf ist sehr beeindruckt von dem, was ich hier aufgebaut habe.

Vor allem, weil ich weiß, wohin all die Hilfe geht und weil wir nicht aufhören zu helfen. Auch weil ich jede Mühe und Gefahr auf mich nehme, um zu helfen. Deshalb hat er sich für meine Nominierung eingesetzt.

Du bist Mitglied der Adventgemeinde Nürnberg-Hohe Marter. Wie erlebst du Gottes Führung und seine Hilfe bei euren Hilfstransporten?

Es ist unglaublich, wie „einfach“ es für uns ist, hier wirklich zu helfen. Vor einem Jahr hatten wir noch keine Ahnung, wie das funktioniert. Jetzt ist vieles Routine. Gott führt uns hier überall. Ob bei der Planung oder beim Knüpfen von Netzwerken, beim Fahren oder mit den richtigen Kontakten vor Ort. Vor allem gibt er uns Kraft für alles, was vor uns liegt. Gerade jetzt überlegt mein Arbeitgeber, ein großes medizinisches Gerät (z. B. ein Röntgengerät) zur Verfügung zu stellen. Wir werden helfen, solange es nötig ist. Das alles macht uns viel Freude. Aber am meisten wünsche ich mir, dass unsere Arbeit nicht mehr gebraucht wird. ●

Interview: Thomas Lobitz

Thomas Gottwald,

45 Jahre alt, Mitglied der Adventgemeinde Nürnberg-Hohe Marter. Verheiratet, drei Töchter. Sein Verein „Peace and Love Transports“ ist unter der Webseite www.peaceandlovetransports.com erreichbar.

„Ich verstehe dich nicht“

Was uns als gläubige Menschen verbindet und was nicht

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen und Überzeugungen ist der Ton in den letzten Jahren spürbar aggressiver geworden. Der Politikprofessor Michael Bruter von der London School of Economics and Political Science stellt in einer Studie fest: Die politische Kultur in den Demokratien der Welt verändert sich. Politisch Andersdenkende werden nicht mehr als Dialogpartnerinnen und -partner, sondern als verabscheuungswürdige Feinde wahrgenommen.

Sehr eindrücklich können wir das in den letzten Jahren in den USA zwischen Republikanern und Demokraten beobachten, aber auch an vielen anderen Orten. Wir leben in unserer Kirche nicht isoliert, sondern inmitten einer sich verändernden Gesellschaft. Veränderungen prägen auch unseren Umgang miteinander – auch in den Gemeinden und Familien. Man könnte es so ausdrücken: „Ich höre dich, aber ich verstehe dich nicht“.

Die Frage ist: Will ich dich überhaupt verstehen? Die Feststellung, dass jemand anders denkt, reicht oft schon aus, um ihn als Gegner zu identifizieren. Das ist einfach. Aber es polarisiert und versperrt den Weg zu einer Lösung, die für alle zufriedenstellend und vor allem richtig wäre.

Meinungen, die mein Welt- und Glaubensbild bestätigen, sind angenehm und fordern uns nicht heraus. Es kostet mehr Kraft, sich auf andere Meinungen einzulassen. Teilweise haben wir es verlernt, innezuhalten, zuzuhören und offen neugierig zu sein, warum jemand anderer Meinung ist: Den anderen verstehen, auch wenn ich seine Meinung nicht teile.

Hier liegt ein unschätzbarer Beitrag unseres Lebens mit Jesus für uns selbst und für die Gesellschaft: Ich appelliere, die gemeinsame Glaubensbasis nicht in Frage zu stellen, wenn unterschiedliche Auffassungen sichtbar werden. Stattdessen könnten wir von Abwehr und Distanzierung zur Haltung Jesu wechseln: zu einer wohlwollenden, zuhörenden Begegnung mit echtem Interesse am anderen und seinen Motiven.

Jesus hat oft nicht die Haltung derer eingenommen, die einen Menschen aus „guten Gründen“ ab-



In unserer Zeit brauchen wir mehr denn je Herzen, die aufeinander hören.



Hartmut Wischnat

ist Pastor der Adventgemeinden Göppingen und Esslingen und lebt mit seiner Frau Christine (ebenfalls Pastorin) und Sohn in Schwäbisch Gmünd.

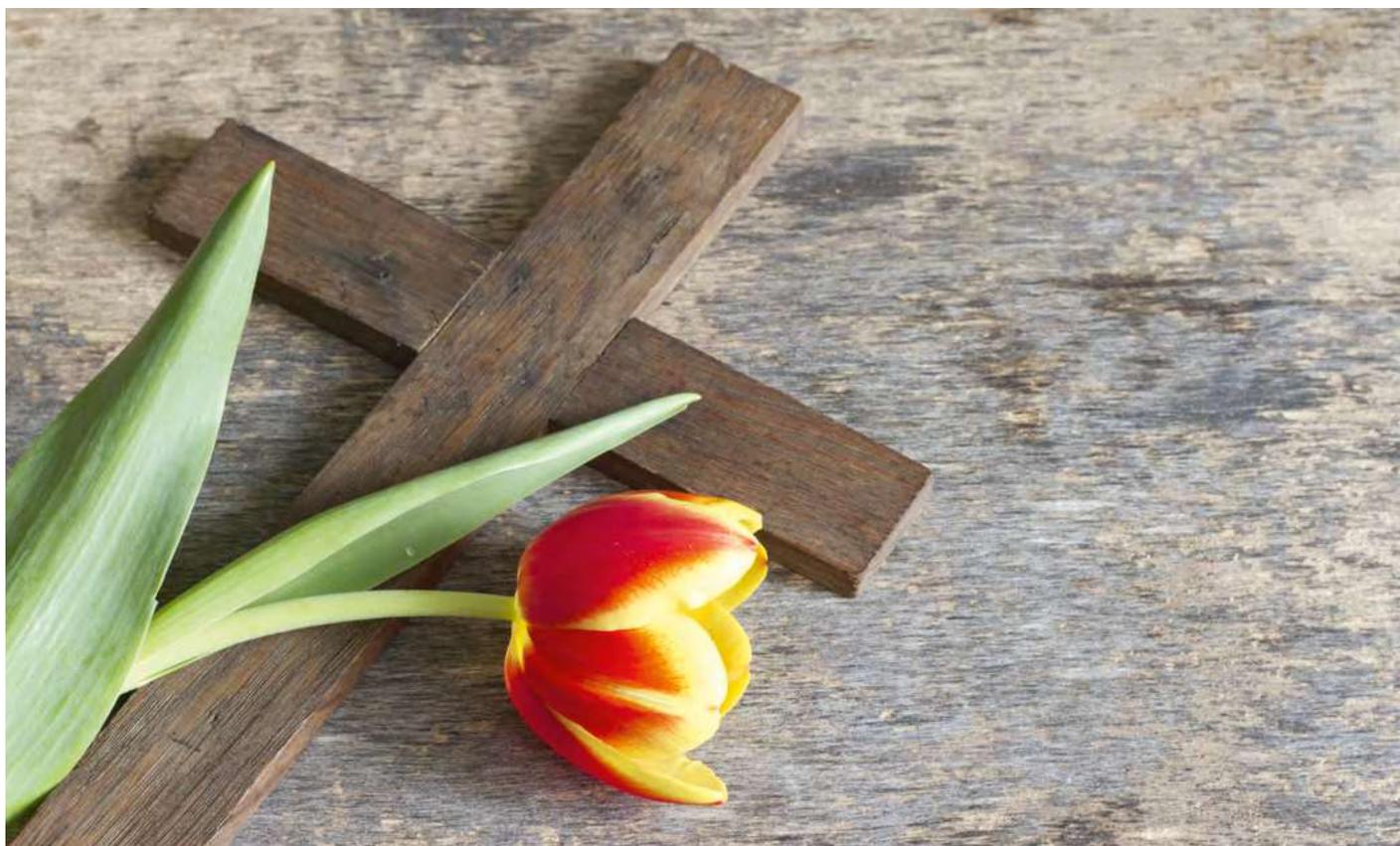
lehnten. Für sie war es oft unerheblich, wer der Mensch war und was ihn bewegte. Sie hatten Recht. Das Urteil über ihn stand fest. Trennung, Absonderung und Feindschaft waren die Folge, mit der sie gut leben konnten. Alle schienen ihrer Meinung zu sein. Deshalb gab es keinen Grund, die eigene Sicht in Frage zu stellen.

Dann kam Jesus. Er hatte ein offenes Ohr und ein offenes Herz für die Menschen, suchte und fand eine Lösung. Seine Haltung forderte die Mehrheit der Anwesenden heraus. Die Begegnung mit dem Menschen war Jesus wichtiger als der vom Menschen losgelöste Tatbestand. Für die Herausforderung, sich mit seiner abweichenden Haltung auseinanderzusetzen, waren viele nicht bereit.

Die Grundstimmung in der Gesellschaft – und auch unter uns – ist immer mehr davon geprägt, Meinungen in Textform über die Medien zu verbreiten, Beiträge und Videos weiterzuleiten, die unsere Meinung bestätigen sollen. Wir reden kaum noch mit Andersdenkenden, was die Grundlage unserer Gemeinschaft und auch der Demokratie ist. Es gibt kaum noch ehrliche Debatten, nur noch Schlagabtausch und das Festlegen unverrückbarer Positionen, das Abgrenzen von Andersdenkenden.

Mit Freude stelle ich fest, dass sich der Grundton der Diskussionen in unserer Kirche mancherorts verbessert hat. Ich sehe darin die Frucht eines Lebens mit Jesus. Man hört einander zu oder bemüht sich zumindest, den anderen zu verstehen. Man stellt fest, wo man anders denkt, ohne sich als Glaubensgeschwister in Frage zu stellen, und unterstellt gute Absichten. Die Diskussion ist offener, mit der Bereitschaft, sich von anderen Sichtweisen herausfordern zu lassen und vielleicht auch zu lernen. Ich hoffe, ich irre mich nicht, und wir bleiben im Gespräch – in einer Zeit, die unsere Auffassungen immer mehr herausfordert.

In unserer Zeit brauchen wir mehr denn je Herzen, die aufeinander hören. Wir leben mit Jesus! Darum leben wir auch miteinander in seiner annehmenden Haltung, auch und gerade dann, wenn an festen Fundamenten gerüttelt wird. ●



© udra 11 / Shutterstock.com

Illusion oder Tatsache?

Die Auferstehung Christi im Lichte der Zeitzeugen

Seit Jesus Christus vor zweitausend Jahren in Palästina gewirkt hat, gibt es religiöse Menschen, die sich Christen nennen. Nach den Berichten der Evangelien hat Jesus selbst den Zwölferkreis ins Leben gerufen, seine Jünger unterwiesen und auf ihren Dienst vorbereitet, aber auch Kranke aus dem Volk geheilt und vor großen Menschenmengen gepredigt. Nach den Berichten der Evangelien waren es gerade die einfachen und bedürftigen Menschen, die sich gerne in seiner Nähe aufhielten und von denen es in Palästina unzählige gab. Die Botschaft von seinem Wirken und seiner Verkündigung sprach sich schnell herum und viele wollten ihn sehen (Mk 1,28).

Als er in Jerusalem unter Pontius Pilatus am römischen Kreuz starb, blieb eine bedeutsame Zahl von Jüngern zurück. Was wird aus ihnen nach seinem Tod? Werden sie sich spontan auflösen und sich eine andere Persönlichkeit suchen, um die sie sich weiter scharen? Tatsächlich gab es vor Jesus Johannes den Täufer, der auch eine bedeutende Gefolgschaft hatte und ebenfalls gewaltsam umgebracht wurde. Der Unterschied war, dass die Jünger Jesu fest davon überzeugt waren, dass er noch lebte. So sprachen die

Paulus spricht von der Auferstehung Jesu als einem überprüften und überprüfbaren historischen Ereignis.

Christen von der Auferstehung Jesu, und die Evangelien berichten von tatsächlichen leiblichen Begegnungen des Auferstandenen mit den Menschen der damaligen Zeit.

PAULUS: „MEHR ALS FÜNFHUNDERT HABEN IHN GESEHEN“

Möglicherweise ist es Paulus, der den ersten bis heute überlieferten Bericht von der Auferstehung Jesu verfasst hat. Er selbst hatte auf dem Weg nach Damaskus eine lebensverändernde Begegnung mit dem Auferstandenen (Apg 9; 22; 26). Eigentlich hatte er sich auf den Weg gemacht, um die Jünger Jesu in Damaskus zu verfolgen und auszurotten. Doch die Erscheinung auf dem Weg änderte sein Leben um 180 Grad und aus dem Verfolger wurde einer der treuesten Nachfolger Jesu. Durch die Arbeit und Verkündigung des Paulus wurde die christliche Bewegung unter den Heiden gefestigt und er selbst gründete zahlreiche Gemeinden in den wichtigsten Zentren der damaligen Welt.

In einem Brief an seine neu gegründete Gemeinde in Korinth erinnert Paulus an die Überlieferungen

der Augenzeugen der Auferstehung Jesu. In dieser Reihe nennt er zuerst Petrus und dann den Zwölferkreis als den innersten Kreis der Jünger Jesu. Aber Paulus belässt es nicht dabei, sondern sagt: „Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber sind entschlafen“ (1 Kor 15,7). Er schreibt den ersten Korintherbrief im Jahre 55 von Ephesus aus, etwa 25 Jahre nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Die meisten Augenzeugen leben zur Zeit der Abfassung des Briefes noch und können bei Bedarf befragt werden. Paulus spricht von der Auferstehung Jesu als einem überprüften und überprüfbareren historischen Ereignis.

JOHANNES: BEGEGNUNGEN MIT DEM AUFERSTANDENEN

Das Neue Testament als Sammlung von Berichten der frühen Christen bleibt nicht bei den Ausführungen Paulus' aus zweiter Hand stehen, sondern lässt auch die ersten Zeugen direkt zu Wort kommen. So sagt der Apostel Johannes zu Beginn des 1. Johannesbriefes: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkündigen wir – das Wort des Lebens“ (1 Joh 1,1). Johannes berichtet in seinem Evangelium von der Begegnung des Auferstandenen mit seinen Jüngern am See Genesareth. Es war ein außergewöhnliches Erlebnis, bei dem seine Jünger ungewöhnlich viele Fische fingen (Joh 21,1–8). Jesus bereitete ihnen ein Frühstück und verbrachte Zeit mit ihnen, um sie zu stärken (Joh 21,9–14).

Zuvor berichtet Johannes von der Erfahrung des leeren Grabes. Als sie von den Frauen hörten, dass das Grab leer sei, eilten Johannes und Petrus dorthin, um sich mit der Situation vertraut zu machen (Joh 20,1–6). Als sie ankamen, wunderten sich die Frauen zunächst; von Johannes aber wird ausdrücklich gesagt, dass er sofort glaubte (Joh 20,7–10). Etwas Eigenartiges – das leere Grab – bewegte den Jünger dazu. Maria sah es auch, aber sie brauchte länger, um daran zu glauben. Der Auferstandene selbst musste sich ihr zeigen, damit sie zu ihrem Glaubenszeugnis kommen konnte: „Ich habe den Herrn gesehen!“ (Joh 20,18).

Schließlich berichtet Johannes, wie ihnen Jesus am Abend des Auferstehungstages, als sich die Jünger hinter verschlossener Tür versammelt hatten, im Raum erschien (Joh 20,19). Da konnten sie seine Wunden sehen und berühren, um alle Unklarheiten über das Geschehene zu beseitigen (Joh 20,20). Einer von ihnen, Thomas, war jedoch nicht dabei. Als die Jünger ihm von dem Geschehen berichteten, wollte er es nicht glauben. Nach allen Gesetzen der Physik

und der Natur sei so etwas unmöglich. Er lehnte es ab, bis er die Wunden Jesu selbst untersuchen konnte (Joh 20,25). Acht Tage später, als sie wieder beisammen sind, diesmal aber mit Thomas, erscheint Jesus erneut, und Thomas stammelt überwältigt sein Bekenntnis: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28).



So ist die Auferstehung Jesu die geschichtliche Grundlage der christlichen Zukunftshoffnung, die auch den Alltag der Gläubigen heute bestimmt und inspiriert.

MATTHÄUS: BESTECHUNG DER RÖMISCHEN GRABWÄCHTER

Auch Matthäus berichtet aus erster Hand. Er bezeugt in seinem Evangelium, dass die Frauen am Sonntagmorgen einen Engel am Grab gesehen haben. Auch die römischen Grabwächter sahen ihn, aber die Erscheinung machte sie ohnmächtig. Den suchenden Frauen sagte der Engel in Bezug auf Jesus: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat“ (Mt 28,6). Als sie eilten, um den Jüngern diese frohe Botschaft weiterzusagen, erschien Jesus ihnen auf dem Weg (Mt 28,9). Sie waren die ersten Menschen, die ihn nach seiner Auferstehung berühren konnten, und so gingen die Frauen als die ersten Zeugen der leiblichen Auferstehung in die Geschichte ein.

Was aber ist aus den römischen Grabwächtern geworden? Sie konnten ihre Aufgabe nicht erfüllen, denn der Tote war entkommen. Als sie den jüdischen Hohepriestern alles wahrheitsgemäß berichteten, wurden sie mit Geld dafür belohnt, dass sie das Gerücht verbreiteten, der Leichnam Jesu sei gestohlen worden, während sie schliefen (Mt 28,13). Jesus selbst aber erschien seinen Jüngern auf dem Berg in Galiläa und gab ihnen den Auftrag, seine Lehre in alle Welt zu tragen (Mt 28,19–20). Die Botschaft von dem Herrn, den der Tod nicht besiegen konnte und dessen Auferstehung der Menschheit eine neue Zukunft eröffnete, hat die ganze Welt erfüllt und ist bis heute nicht aufzuhalten.

LUKAS SAMMELTE BERICHTE

Schließlich übernimmt Lukas als Mitarbeiter des Apostels Paulus die Aufgabe, die Augenzeugenberichte zu sammeln, um sie für die Zukunft vor dem Verfall zu bewahren. So berichtet er in seinem Evangelium wie ein antiker Geschichtsschreiber zunächst von den Frauen am Grab, erinnert an Jesu eigene Worte zu Lebzeiten, dass er sterben und nach drei Tagen auferstehen werde, und berichtet, wie die Frauen die Ereignisse den Jüngern weitergaben, diese ihnen aber zunächst nicht glaubten (Lk 24,1–11). Dann berichtet Lukas von den beiden Pilgern, die am selben Wochenende nach dem Passafest die Stadt verlassen, um nach Emmaus zurückzukehren. Unterwegs schloss sich ihnen Jesus selbst an, aber sie erkannten ihn erst, als er ihnen beim Mahl das Brot brach.



Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie eilten nach Jerusalem zurück, um seinen Jüngern davon zu berichten (Lk 24,13–35).

Während die beiden Emmaus-Pilger den Jüngern die Erscheinung Jesu euphorisch schildern, erscheint Jesus selbst den versammelten Jüngern im Raum und sagt: „Friede sei mit euch!“ (Lk 24,36). Sie konnten seine Wunden berühren, und er selbst nutzte die Zeit, um nach dem Vorbild der jüdischen Schriften zu zeigen, wie sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung die Erfüllung des Planes Gottes sind (Lk 24,39–47). Sein zweites Werk, die Apostelgeschichte, beginnt Lukas mit der Zusicherung der Historizität der Erscheinungen Jesu: „Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen 40 Tage lang.“ (Apg 1,3) Dann berichtet Lukas vom Abschied Jesu von seinen Jüngern und von seiner Himmelfahrt, die sie selbst miterleben durften und weiter bezeugen konnten (Apg 1,9).

JESU AUFERSTEHUNG FÜR DIE CHRISTEN DAMALS

Die Verfasser des Neuen Testaments beschreiben Jesus als eins mit dem Vater im Himmel, als den wahren König des Universums, als den ursprünglichen Schöpfer aus Genesis 1 und als den Jahwe, der in der Geschichte Israels immer gegenwärtig war. Sein Tod am Kreuz wird als Erfüllung der alttestamentlichen Erwartungen beschrieben und seine Auferstehung als Sieg über den Tod und die Mächte des Bösen, der der Menschheit eine neue Zukunft eröffnet (Eph 1,9–11). Nach seiner Himmelfahrt wird er als mit dem Vater auf dem himmlischen Thron sitzend beschrieben (Offb 3,21), als derjenige, der die Geschichte dieser Erde in seiner Hand hält und bald wiederkommen wird, um allem Leid der Sünde, des Bösen und der Ungerechtigkeit auf dieser Erde ein Ende zu bereiten (Offb 19,11–16).

Sein Wirken in Palästina im ersten Jahrhundert hat den Menschen gezeigt, wie die Welt aussieht, wenn Gott eingreift: Lahme gehen, Taube hören, Blinde sehen, Kranke werden gesund, Besessene werden frei, Tote stehen auf. Da ist das Reich Gottes sichtbar

In der Taufe durch Untertauchen stirbt der Mensch seinem alten Leben, lässt seine Sünden im Taufwasser zurück und steigt als neuer Mensch aus dem Wasser, der in einem neuen Leben nach dem Willen Gottes und in der Kraft des Geistes lebt

(Röm 6,3–4).



Igor Lorencin

Ph.D. (USA), Dozent für Neues Testament, Theologische Hochschule Friedensau

am Werk im Leben der Notleidenden. Der Gott, der in Jesus in die Geschichte eingegriffen hat, will dem Leid und der Ungerechtigkeit in der Welt ein Ende setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, war er bereit, sich selbst zu opfern und zu sterben, damit ein neues Kapitel für die Menschheit aufgeschlagen werden konnte. Jesus selbst hat seinen Nachfolgern versprochen, wiederzukommen und seine himmlische Herrschaft endgültig auch auf die Erde auszudehnen (Offb 22,20). Seine Jünger leben in der Erwartung dieser Wiedervereinigung mit ihrem Herrn.

JESU AUFERSTEHUNG FÜR DIE CHRISTEN HEUTE

Ein Mensch, der sich heute mit Jesus verbinden will, beginnt seinen geistlichen Weg mit der Taufe. In der Taufe bezeugt der Christ seine Entscheidung, im Geiste Christi zu leben. Aber in der Taufe geht er durch die gleiche Todeserfahrung wie Jesus. Denn durch Untertauchen stirbt der Mensch seinem alten Leben, lässt seine Sünden im Taufwasser zurück und steigt als neuer Mensch aus dem Wasser, der in einem neuen Leben nach dem Willen Gottes und in der Kraft des Geistes lebt (Röm 6,3–4). Diese Erfahrung von Tod und Auferstehung gibt dem Christen nach Paulus die Gewissheit, dass er auch an der zukünftigen Auferstehung teilhaben wird (Röm 6,5). Er gehört jetzt zu Jesus und empfängt den Heiligen Geist als Vorschuss auf das ewige Leben (Eph 1,13–14).

Der Herr des Universums, Jesus Christus selbst, wird bald kommen, um die Gläubigen aufzuwecken und mit ihnen leibhaftig in der Ewigkeit zu wohnen (1 Kor 15,51–57). Die historisch bezeugte Auferstehung Jesu ist also nur der Anfang eines neuen geschichtlichen Zeitalters. Dieses neue Zeitalter wurde möglich durch den Sieg Jesu am Kreuz und durch seine Auferstehung, die den Gläubigen die Gewissheit gibt, dass er als der lebendige Herr des Universums und Herr der Geschichte das Schicksal dieser Erde in eine gute Zukunft lenkt. So ist die Auferstehung Jesu die geschichtliche Grundlage der christlichen Zukunftshoffnung, die auch den Alltag der Gläubigen heute bestimmt und inspiriert. ●

Von Kerzen, Ratschen und stolzen Reitern

Kirchliche Osterbräuche unter der Lupe

Traditionen und Bräuche sind nicht jedermanns Sache, gelten doch Menschen, die Traditionen leben, als rückständig und altmodisch. Kirchliche Traditionen stehen noch dazu im Verdacht, heidnischen Ursprungs zu sein, nicht der Bibel zu entsprechen oder zumindest den Glauben zu verwässern. Dabei hat jeder Mensch, jede Familie, Gesellschaft oder Religion ihre Traditionen. Nicht immer wird bei religiösen Bräuchen die Frage gestellt, ob diese etwas mit der Bibel, dem Glauben oder der Beziehung zu Gott zu tun haben.

Das gilt auch für die kirchlichen Osterbräuche, die sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben. Manche mögen einen heidnischen Ursprung haben. Doch bevor wir die Osterkerze auslöschten und das Osterwasser weggießen, sollten wir bedenken, dass Christen auch den Ehering, das Flötenspiel, die Pfeifenorgel und vieles mehr von den Heiden übernommen haben. Schauen wir uns also kurz einige der typischen Ostertraditionen und deren Bedeutung an.

TYPISCHE OSTERTRADITIONEN

Osterfeuer: Feuer steht bei vielen Völkern für Licht und Leben. Das in der Osternacht entzündete Feuer soll deshalb an die Auferstehung Jesu erinnern, der das Licht der Welt ist und den Tod besiegt hat. Ab dem 8. Jahrhundert brachten Jugendliche dieses Feuer in die Häuser, um damit die Herdfeuer neu zu entzünden. Diese waren am Karfreitag gelöscht worden, weil Jesu Leben an diesem Tag ausgelöscht worden war.

Osterkerze: Schon im frühen Christentum erhellten Kerzen den Gottesdienst während der Osternacht. Später wurde eine besondere Osterkerze am Osterfeuer angesteckt, an der Gläubige dann wiederum ihre eigenen Kerzen entzündeten.

Osterlamm: Während des Passahfestes erinnerte ein geschlachtetes Lamm die Israeliten daran, dass Gott sie erlöst hat. Dieses Lamm steht symbolisch für Christus, der für unsere Sünde geopfert wurde. Um daran zu erinnern, wird noch heute zu Ostern ein Lamm in Kuchenform gebacken. Oft wird es mit einer Siegerfahne dekoriert, weil Jesus den Tod und die Sünde besiegt hat.

Osterlachen: Gemäß dieser alten Tradition, erzählt der Priester während seiner Osterpredigt lustige Anekdoten, Scherze und Witze, um die Gläubigen nach der ernstesten Zeit der vorangegangenen Feiertage



Schon im frühen Christentum erhellten Kerzen den Gottesdienst während der Osternacht.

zum Lachen zu bringen. Es soll die Freude darüber ausdrücken, dass Christus den Tod besiegt hat. Doch manchmal wurden dabei die Grenzen des Geschmacks überschritten.

Osterwasser: Wasser ist seit Jahrtausenden ein Symbol des Lebens. Im Christentum symbolisiert z. B. das Taufwasser, dass der Mensch von der Sünde gereinigt wird und ewiges Leben erhält. Daraus entstand der Volksbrauch, in der Osternacht vor Sonnenaufgang Wasser aus einem Bach zu schöpfen und schweigend nach Hause zu tragen. Diesem Wasser wurden wundersame Kräfte zugeschrieben.

Ratsche: Weil die Altarglocken von Gründonnerstag bis zur Osternacht nicht läuteten, liefen Kinder mit Ratschen aus Holz, die lautes Klappern oder Knattern erzeugten, durch die Straßen, besonders am Karfreitag.

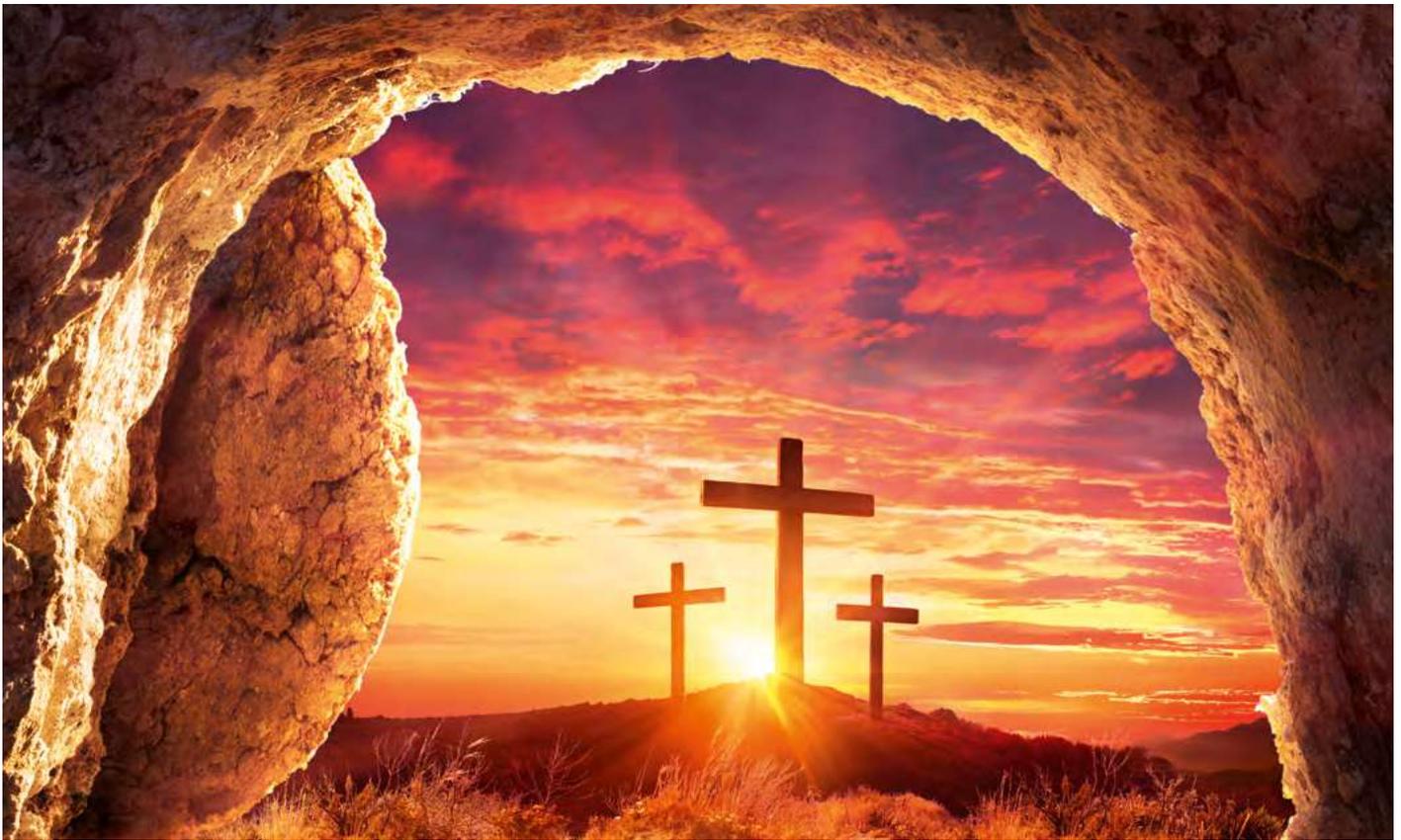
Osterreiten: In der Lausitz reiten am Ostersonntag festlich gekleidete Reiter mit Siegesfahne, Christusstatue und Kreuz von ihrer Kirche in eine Nachbargemeinde, um dort die Auferstehung Jesu zu verkünden – ein zum Nachdenken anregender Brauch.

Während einige Traditionen und Bräuche – wie das Anzünden einer Kerze zu Ostern – eher wertneutral sind, muss man sicherlich bei anderen mit Maria sagen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelassen haben.“ ●



Siegfried Wittwer

Pastor i. R., langjähriger Leiter des Internationalen Bibelstudien-Instituts (heute: Hope-Bibelstudien-Institut), Autor verschiedener Bücher und Glaubenskurse.



Das gebrochene Siegel

Wie die Auferstehung Christi heute in unser Leben hineinwirkt

Es ist noch dunkel, als sich die Gruppe auf den Weg macht. Leise eilen die Frauen die Straßen entlang zu dem Grab von Josef. Er hat es gestiftet, damit Jesus dort seine letzte Ruhestätte finden kann. Die Frauen hatten alles genau beobachtet, als die Wachen Jesus in den Felsen legten. Keine von ihnen rechnete mit einer Auferstehung. Sie wollen seinen Leichnam einbalsamieren, dafür haben sie Öle vorbereitet. Wussten sie nicht, dass sich Nikodemus schon darum gekümmert hatte? Wie stellen sie sich vor, den Leichnam Jesu noch einmal zu sehen? Schließlich ist der Stein versiegelt und Soldaten passen auf, dass nichts mit ihm passiert.

Leider wissen wir, wie die Geschichte ausgegangen ist. Deshalb sind wir nicht überrascht, wenn wir in Lukas 24,2f. lesen, dass der Stein weggerollt und der Leichnam nicht mehr zu finden war. Die Frauen aber suchen den Toten und verstehen nicht, was geschehen ist. An dieser Stelle drängt sich mir die eigentliche Frage auf: Was wäre gewesen, wenn Jesus nicht auferstanden wäre?

Hätte Jesus das Siegel des Todes nicht gebrochen, dann wäre nur die Angst geblieben. Es ist die Angst

„Bis morgen, Papa!“ Ohne es zu ahnen, besiegelten diese Worte unseren Abschied voneinander.

vor dem eigenen Tod oder vor dem Verlust geliebter Menschen und die Urangst, dass Gott nicht vertrauenswürdig ist. Denn entweder hat Gott keine Macht über den Tod oder er hat sie und will sie nicht einsetzen. Beides stellt sein Wesen infrage. Kann es sein, dass Gott nicht so mächtig und liebevoll ist, wie er es behauptet? Der Tod von Jesus unterstreicht die Macht des Feindes über uns Menschen. Sogar ein Gerechter, der unschuldig verurteilt wurde, musste leiden und sterben. Schließlich ist „der Tod zu allen Menschen durchgedrungen.“ (Röm 5,12)

DIE ANGST VERGEHT

Dieses Thema hat mich schon sehr früh berührt. Wenige Wochen vor meinem zehnten Geburtstag wurde mein Vater schwer krank und kam ins Krankenhaus. Wir haben ihn als Familie sehr oft dort besucht. Leider ging es mit ihm nicht aufwärts. Ich erinnere mich noch gut an einen Nachmittag, als ich von der Schule nach Hause kam. Ich beschloss spontan, meinen Vater zu besuchen. Die Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit ist blass und ich weiß leider nicht mehr, worüber wir geredet haben. Als ich gehen musste, sagte

ich zu ihm: „Bis morgen, Papa!“ Ohne es zu ahnen, besiegelten diese Worte unseren Abschied voneinander.

Der Tod konfrontiert uns mit dem unangenehmen Gefühl der Vergänglichkeit. Wir haben das Leben nicht in der Hand. Wie geht es dir damit? Für welche deiner Ziele möchtest du noch lange leben? Oder hast du ein erfülltes Leben gehabt und bist jetzt „satt an Tagen“? Egal wie alt wir sind, das Ende erwartet uns alle. So frage ich dich: Hast du Angst davor zu sterben?

Manchmal wird der Todesangst begegnet, indem Argumente aufgezählt oder schöne Bibelverse zitiert werden. Denn Adventisten glauben daran, dass die Toten nichts wissen (Prd 9,5). Der Tod ist wie ein Schlaf, der beendet wird, wenn Jesus wiederkommt.

Ich hatte damals von theologischen Hintergründen oder Argumenten über die Auferstehung keine Ahnung. Aber auf dem Grabstein meines Vaters stand das Bekenntnis meiner Mutter: „und ruhe bis du aufstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage!“ (Dan 12,13) Ich habe mich seither an diese Worte geklammert. Meine Sehnsucht danach, meinen Vater wiederzusehen, ist unbeschreiblich groß – sie ist eine Konstante in meinem Leben geworden. Ich glaube, dass Gott uns Hoffnung gegeben hat, als er Jesus auferweckt hat. Wir leben heute in einer Welt, die Gottes Ewigkeitsperspektive ablehnt und das Zeitliche feiert. Christen werden manchmal mit dem Vorwurf konfrontiert, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft, wie sie in Offenbarung 21,4 beschrieben wird, sei nur Vertröstung.

Kann der Glaube an die Auferstehung schon jetzt Auswirkungen auf mein Leben haben? Ich muss dabei an ein bekanntes Kirchenlied denken. Der Text im Refrain lautet:

Weil Jesus lebt, fürchte ich kein Morgen.

Weil Jesus lebt, ist die Angst vorbei.

Was immer kommen mag, es ist in seiner Hand.

Mein Leben hat nun Sinn, weil Jesus heute lebt.

Natürlich finden wir Halt und Trost in der Aussicht auf ein ewiges Leben, in dem es keinen Tod mehr gibt. Aber Gott sorgt sich schon vorher um uns. Gottes Sieg über den Tod ist ebenso wichtig wie das wiedergewonnene Vertrauen. Gott hat seine Liebe zu uns bewiesen, um unserer Angst vor ihm zu begegnen. Statt mit ihr zu argumentieren, sie zu beschämen oder klein zu machen, zeigt Gott unmissverständlich, worum es ihm geht. *Er will, dass wir leben.*

WIR BRAUCHEN DIE ERFAHRUNG EINER GEISTLICHEN NEUBELEBUNG

Tote Knochen liegen herum, sie sind überall verstreut. Der Prophet Hesekiel ist besorgt. Was wird mit ihnen geschehen? (vgl. Hes 37) Das Bild spricht



**Gott will,
dass wir
leben.**



Shaina Strimbu
ist als Bibelarbeiterin in der Wien-Mission tätig. Sie pflegt Kontakte zu Menschen, die keine oder nur geringe Berührungspunkte mit unsrer Freikirche haben.

Bände. Das Volk ist ausgetrocknet und ohne Hoffnung. Und ja, es ist mit Israel vorbei! Totenstille breitet sich aus.

Diese Szene passt nicht nur auf Israel als auserwähltes Volk. Sie lässt sich auch auf uns Adventisten übertragen. So viele von uns leben in dem Glauben daran, dass unser geistliches Leben irgendwie schon läuft. Aber in Wirklichkeit schlafen wir tief und fest. Obwohl wir körperlich leben und uns bewegen können, sind wir geistlich oft unbeweglich und leblos.

Hesekiel soll weissagen, dass die toten Knochen wieder lebendig werden. Sie werden durch den Atem (hebräisch *ruah*) wiederbelebt. „Ich gebe euch meinen Geist (*ruah*), damit ihr lebt ...“ (Hes 37,14 NLB) Dieses Bild erinnert mich an die Schöpfung. Gott formte den Menschen aus Erde und gab ihm durch seinen Atem Leben.

Das ist die Erfahrung, die wir brauchen – neues Leben! „Der Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat, lebt in euch. Und so wie er den Christus von den Toten auferweckte, wird er auch euren sterblichen Körper durch denselben Geist lebendig machen, der in euch lebt.“ (Röm 8,11 NLB) Paulus bringt es hier auf den Punkt. Der Geist hat Jesus aufgeweckt und lebendig gemacht. Derselbe Geist bringt uns ins Leben. Ein Unterschied bleibt allerdings bestehen. Jesu Körper wurde hierbei verwandelt in einen unsterblichen Körper, wir erhalten Leben trotz unseres sterblichen Körpers. Der innere Mensch erlebt täglich seine Erneuerung (vgl. 2 Kor 4,16). Unser Körper bleibt jedoch vergänglich bis zum Zeitpunkt der Verwandlung, wenn Jesus wiederkommt.

Im Epheserbrief führt Paulus aus, wozu uns Gott unser Leben neu schenkt: „Denn er [Gott] hat uns zusammen mit Christus von den Toten auferweckt und wir gehören nun mit Jesus zu seinem himmlischen Reich.“ (Eph 2,6 NLB) Wer also die Auferstehung Jesu bekennt und darauf vertraut, dass Gott lebendig macht, ist schon jetzt Bürger des himmlischen Reiches.

Entfaltung geschieht dort, wo wahre Liebe im Spiel ist. Gott hat uns einen neuen Anfang geschenkt, damit wir die selbstvergessene Liebe üben und in diese Welt bringen. Und Eigenschaften, die in unserer Welt etwas gelten, werden im Reich Gottes auf den Kopf gestellt. Die oberste Sprosse der Leiter findet sich am unteren Ende. Jesus bietet unserem Stolz keinen Nährboden. Statt Unabhängigkeit und Autonomie zu entwickeln, lädt Jesus uns ein, uns an ihn zu binden. Die Erfahrung, aus dem Schlaf geweckt zu werden und ein Leben zu führen, das von Gottes Geist durchdrungen ist, wünsche ich dir und mir von Herzen! ●

Die Auferstehung feiern

Praktische Hinweise, um sich das Ostergeschehen zu vergegenwärtigen

Jesu Auferstehung ist das Fundament unseres Glaubens. Paulus formuliert es in 1. Korinther 15,14 folgendermaßen: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist auch unsere Predigt sinnlos und euer Glaube ist ohne Inhalt.“ (NeÜ) Jesu Auferstehung bildet das Zentrum unseres Glaubens und unserer Freude. Doch in unserem Alltag liegt das Ostergeschehen meistens irgendwo am Rande unserer Aufmerksamkeit.

Ellen White schrieb: „Es würde uns gut tun, jeden Tag eine stille Stunde über das Leben von Jesus nachzudenken. Punkt für Punkt sollten wir uns jede Begebenheit vergegenwärtigen, besonders die Ereignisse seiner letzten Tage. Wenn wir so über das große Opfer nachsinnen, das Jesus für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm beständiger werde. Unsere Liebe wird eine Stärkung erfahren, und wir werden mehr von seinem Geist erfüllt sein.“ (*Der Sieg der Liebe*, S. 53)

Die Ostertage stellen eine besondere Gelegenheit dar, uns bewusst mit Jesu Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung auseinanderzusetzen, uns neu davon

berühren zu lassen und diese besondere Zeit auch für öffentliche geistliche Anlässe zu nutzen.

Die Auferstehung kann auf viele Arten gefeiert werden. Der Ostersonntag steht jedoch nicht allein da. Der Auferstehung Jesu gehen Verrat, Kreuzigung und Tod voraus. Wenn wir bewusst Auferstehung feiern wollen, so gehört das Akzeptieren von Verlust, Angst, Trauer und Hoffnungslosigkeit, ebenso dazu wie die Freude über den Neuanfang. Auch der vielfach vergessene Karsabbat hat seine Bedeutung, für die Jünger, der Tag nach dem Ende. Der Karsabbat ist ein Zwischentag, der verhindert, dass die Geschehnisse des Karfreitags und die schmerzhaft Erinnerung daran, durch die überwältigende Freude der Auferstehung ausgelöscht werden. Der Schock des Verlusts wird am Tag danach zur Realität. Um die Auferstehung wirklich feiern zu können, braucht es diesen Tag der Trauer. Diesen Tag des Begreifens, dass meine Sünde, meine Schuld Jesus tatsächlich ans Kreuz gebracht hat. Wir brauchen diese Zwischenzeit, da wir uns heute selbst in einer

Zwischenzeit befinden. Die Erlösung ist vollbracht, Jesus hat den Preis bezahlt, den Tod überwunden und uns ewiges Leben geschenkt. Trotzdem erleben wir noch Leid, Schmerz und Tod. Wir warten in dieser Zwischenzeit zwischen Jesu Auferstehung und unserer Auferstehung oder Verwandlung.

Ich werde nun verschiedene Möglichkeiten zeigen, wie die Osterzeit mit ganzheitlicher Spiritualität erlebt und gelebt werden kann. So können unterschiedliche Zugänge zu Gott praktisch erprobt werden, die uns auch über die Osterzeit hinaus helfen können, die Tatsache der Auferstehung in unserem Leben zu feiern.

Nimm dir Zeit, dir die Geschehnisse der letzten Tage Jesu auf dieser Erde zu vergegenwärtigen. Probiere ruhig verschiedene Wege aus, dich mit Gottes Wort zu beschäftigen und passe die Vorschläge jeweils deiner Lebenssituation und deinen Möglichkeiten an. Lass dich darauf ein, dass Gott dich in dieser Zeit mit seiner Liebe berührt. Ich wünsche dir viel Freude und Gottes Segen dabei. ●

NACHSINNEN ÜBER DIE AUFERSTEHUNG – GOTTES GEGENWART ERLEBEN

Die Zugänge zu Gott sind unterschiedliche Wege, wie wir Gottes Gegenwart erleben. Grundlage dafür ist die Auseinandersetzung mit Gottes Wort.¹

GRÜNDONNERSTAG:

Zugang über Einkehr und Betrachtung/Stille, Abgeschlossenheit und Disziplin/Sinne

Suche dir einen ruhigen Ort und zünde drei Kerzen an. Lade Gott in diesen Moment der Stille ein. Versuche dich beim Lesen der Bibeltex te in die Situation und die verschiedenen Personen hineinzuversetzen. Nimm dir Zeit, in Ruhe darüber nachzusinnen.

Lies Lukas 22,39–46 // Lösche die erste Kerze aus

Lies Lukas 22,47–53 // Lösche die zweite Kerze aus

Lies Lukas 22,54–62 // Lösche die dritte Kerze aus

Wann bin ich ähnlich wie Petrus, verwirrt und feige über meinen Glauben?

Moment der Stille // Schließe mit Gebet ab.

Zugang über Gemeinschaft/Tradition/Sinne

Gemeinsames Abendmahl (als Familie, im Hauskreis oder in der Gemeinde).

Lest nach einem gemeinsamen Abendessen Lk 22,7–20/Mt 26,17–29, brecht einander das Brot und teilt den Traubensaft. Tauscht euch über die, dem ersten Abendmahl folgenden Ereignisse (siehe Lk 22,39–62) aus. Schließt den Abend mit Lied und Gebet ab.

Zugang über Verstand/Tradition

Lies Lukas 22,1–65 oder eine der Parallelstellen in den anderen Evangelien.

Überlege dir, welchen Abschnitt oder welches darin enthaltene Thema (Abendmahl, wachendes Gebet etc.) du näher betrachten möchtest. Suche dir dazu weitere Stellen in der Bibel, die dir bei einem tieferen Verständnis helfen können. Als zusätzliche Vertiefung empfehle ich die Lektüre *Der Sieg der Liebe*, die Kapitel 72 „Zur Erinnerung an mich“, 74 „Gethsemane“ und 75 „Jesus vor Hannas und Kaiphas“.

KARFREITAG

Verstand/Tradition

Lies Lukas 22, 66–23.56. Als Ergänzung sind die Kapitel 77, 78 und 79 aus *Der Sieg der Liebe* hilfreich. Tauche tief in die Bedeutung von Jesu Tod ein, (zusätzliche Bibelstellen: Joh 3,16; Röm 5,8, 2 Kor 5,21; Eph 2,16, Kol 1.20–22, 2,13–15) und halte deine Gedanken darüber schriftlich fest. Versuche eine eigene Definition der Bedeutung von Jesu Tod für dich und dein Leben zu formulieren.

Zugang über Einkehr und Betrachtung/Stille, Abgeschlossenheit und Disziplin/Sinne

Verzichte heute bewusst auf etwas (Essen, Fernsehen, o. Ä.) um dadurch Zeit für deine Beziehung zu Gott zu schaffen. Lies Lukas 22,63–23,56 und sinne darüber nach, wann du wie Pilatus unfähig bist das Richtige zu tun oder anderen erlaubst, dich zu beeinflussen, und den Weg, den du als richtigen erkannt hast, zu verlassen.

Natur

Mache einen Gebetsspaziergang, und denke unterwegs über die verschiedenen Stationen auf dem Weg Jesu nach Golgatha nach. Suche in der Natur nach Spuren, die dich an die Kreuzigung erinnern. Lege ein Kreuz aus Naturmaterialien auf den Boden und lege dabei innerlich deine Last Jesus hin.

Gemeinschaft

Gestaltet in der Gemeinde einen Karfreitag-Sabbatanfang mit Textlesungen, Liedern und Momenten der Stille.

KARSABBAT

Verstand/Tradition

Lies Lukas 23.56 und Kapitel 80 „In Josefs Grab“ in *Der Sieg der Liebe*. Weshalb war dieser Ruhetag so wichtig? Weshalb sind Zwischenzeiten, Zeiten des Wartens in unserem Leben mit Gott nötig und wichtig?

Zugang über Einkehr und Betrachtung/Stille, Abgeschlossenheit und Disziplin/Sinne

Verbringe einen Tag (eine Stunde) in der Stille und höre bewusst auf Gott. Halte das Warten auf Gott aus, und notiere dir die aufkommenden Gedanken. Begib dich dazu an einen ruhigen Ort, wo du möglichst ungestört bist.

Natur

Suche in der Natur nach Spuren des Wartens und sinne über Zeiten des Wartens auf Gott und des Wartens auf Veränderung in deinem Leben nach.

Gemeinschaft

Verbringe eine besondere Gebetszeit mit einem Freund/einer Freundin oder in deinem Hauskreis, wo ihr eure zerbrochenen

Hoffnungen, eure Ängste und eure Momente des Versagens vor Gott bekennt und ihm übergibt. Betet füreinander.

OSTERSONNTAG

Verstand

Lies Lukas 24,1–34 und die Kapitel 81 und 83 in *Der Sieg der Liebe*. Halte für dich die Bedeutung der Auferstehung und der Begegnung mit dem Auferstandenen fest.



Gemeinschaft/Lobpreis und Anbetung

Feiere einen Lobpreis- und Anbetungs-Gottesdienst für dich, in der Gemeinde oder in deinem Hauskreis. Nehmt euch Zeit, die Freude der Frauen und Jünger über Jesu Auferstehung nachzuempfinden. Dankt Gott dafür, dass Jesus den Tod besiegt und den Weg zu ihm frei gemacht hat.

Einkehr und Betrachtung

Sinne über die Begegnung mit dem Auferstandenen nach (die Frauen am Grab, Petrus, die Jünger auf dem Weg nach Emmaus). Wie begegnet er dir?

Natur

Verbringe Zeit in Gottes Schöpfung und feiere das neue Leben, das der Frühling sichtbar macht. Wo siehst du Zeichen der Auferstehung in der Natur? Und wo blüht durch Jesu Auferstehung neues Leben in dir auf? Lobe Gott und danke ihm für das neue Leben, dass er erweckt und möglich macht.

Dienst/Einstehen für Gott

Falls du Gottes Gegenwart am stärksten durch den Dienst an anderen oder das Einstehen für ihn erlebst, hier ein paar Möglichkeiten, dies in der Osterzeit bewusst zu tun.

- Verschenke kleine Osterglocken als Symbol für die Auferstehung zusammen mit einem Bibeltext.
- Nimm dir bewusst Zeit, deinen Nachbarn oder Bekannten einen Dienst zu erweisen.
- Besuche ältere Gemeindeglieder, sprich mit ihnen darüber, was Ostern für sie bedeutet.
- Lade Bekannte zu Anlässen in der Gemeinde ein, oder hole ältere Gemeindeglieder, die nicht mehr selbst kommen können, zu Hause ab.

1 Siehe dazu den Artikel „Ganzheitliche Spiritualität“ in der Ausgabe vom Mai 2021, S. 8–10.



Barbara Witzig

erwarb einen M.A. in Praktischer Theologie, Gesundheitsberaterin, wohnt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in der Schweiz.

Soll damit die Wiederkunft beschleunigt werden?

(Adventisten heute 2/2023)

Zunächst möchten wir uns ausdrücklich für die zwar diplomatisch-zurückhaltende, dennoch klar ablehnende Stellungnahme der beiden deutschen Verbandsvorstände zur angeblich geplanten milliardenfachen (!) Verteilung des Buches *Der große Kampf* (bzw. *Vom Schatzen zum Licht*) bedanken.

Im ersten Moment möchte man an einen Übersetzungsfehler glauben – das Wort „Milliarde“ gibt es ja im englischen Sprachraum nicht. Es ist aber wohl zu befürchten, das manchem jedes Gefühl für Zahlen und Größenordnungen verloren gegangen ist.

Ein paar Zahlenspielereien: es müsste jeder der ca. 20 Millionen weltweit registrierten Adventisten 50 Buchexemplare verteilen. Zur Finanzierung müssten wohl überwiegend die ca. eine Million der zahlungskräftigeren Adventisten in Europa und Nordamerika herangezogen werden – das wären dann vielleicht 5.000 Euro pro Kopf?

Die schätzungsweise fünf Millionen Tonnen bedrucktes Papier würden mindestens 2.500 Güterzüge füllen, ergibt aneinandergereiht einen Zug von ca. 2.000 Kilometern Länge, also von Berlin bis hinter Moskau ...

Für uns aber der entscheidende Punkt: Dieses Buch halten wir für ungeeignet, einem modernen, suchenden Menschen den Weg zur „frohen Botschaft“ zu öffnen, man versündigt sich aus unserer Sicht an diesen Menschen, die ohne Hintergrundwissen mit diesem Buch in Kontakt kommen – denen damit womöglich der Weg zum Glauben verstellt wird.

Die Hälfte der Bücher auf digitalem Weg zu verteilen, macht die Sache nicht besser: das Werk bleibt ungeeignet, es entstehen auch hier erhebliche Kosten, der fiktive Güterzug reicht dann eben nur bis Paris.

Wer entscheidet eigentlich mit welcher Legitimation über eine solche Aktion, auch über die (missbräuchliche?) Verwendung von (vermutlich gar nicht vorhandenen) Milliarden an Gaben gutgläubiger Spender?

Mit dem Wissen, das diese Idee sowohl logistisch und finanziell, als auch methodisch absurd erscheint, stellt sich die Frage: Was ist die Idee hinter der Idee?

Glaubt jemand womöglich, mit gigantischem Aktionismus die „Wiederkunft“ beschleunigen zu können? Möchte sich jemand ein „Denkmal“ setzen? Soll ein weiter Spaltkeil in die Gemeinde getragen werden – um die Kritiker von den „Übrigen“ zu separieren?

Als Berufsmusiker haben wir einen schlichten und schönen Gegenvorschlag, um der vermeintlich glaubensarmen Welt (in Krisen zeigt sich, das es gar nicht unbedingt so ist) etwas aufzuhelfen. Herbert Blomstedt zitiert in seinem Buch *Mission Musik* Felix Mendelssohn Bartholdy: „Wenn ich allen Glauben an Gott verloren hätte, würde mir ein Choral von Bach reichen, um wieder zum Glauben zu finden“.

Ilka und Uwe Blechschmidt, Magdeburg

Unschätzbar wertvoll oder Angst-Narrativ?

(Adventisten heute 2/2023)

Danke, dass ihr euch des Themas „Der große Kampf/Konflikt“ angenommen habt. Irritierend ist, dass die Gesamtaussage des Heftes die Wichtigkeit/Glaubwürdigkeit des gleichnamigen Buches von Ellen White herabsetzt, diese Aussagen aber teilweise unter einem Disclaimer trifft, dem anschließend dann eigentlich widersprochen wird.

Mit „Disclaimer“ meine ich Aussagen wie:

- Das Buch hat „für die Entstehung und Identität unserer Freikirche eine große Rolle gespielt (...)“ und spielt sie „nach wie vor.“ (S. 3)
- „Eine durchaus faszinierende Lektüre.“ (S. 12)

- „Das Buch spielt in der Geschichte der STA eine starke identitätsstiftende Rolle und gehört somit zum festen Traditionsbestand unserer Freikirche.“ (S. 15)

- „*The Great Controversy* ist in seiner Zielrichtung, die Lesenden zu einer verbindlichen Nachfolge Jesu Christi zu ermutigen, unschätzbar wertvoll.“ (S.15)

- „Die folgenden Ausführungen stellen auch keine Minderung der prophetischen Autorität der Schriften von Ellen White dar“ (vgl. Glaubensüberzeugung Nr. 18). (S.15)

Ich möchte keinem Autor Unrecht tun, aber was ich dann in der Gesamtheit des Heftes neben ein paar eher neutralen Aussagen lese, ist, dass dieses Buch einem Metanarrativ (S. 8), einem Narrativ mit kriegerischer Sprache, Feindbild-Mentalität und Angstkonzept (S. 12/13) gleichgestellt wird, einem heute nicht mehr vorstellbaren Endzeitszenario, was aus der Erfahrung der enttäuschten kleinen Herde entstand (S.10 +15). Außerdem sollten wir mit Prophetie lieber vorsichtig sein, da sie an Bedingungen geknüpft ist, die Realität nicht exakt beschreibt, Diskontinuitäten aufweist und ohnehin nicht objektiv ist, da sie ja im Lebenskontext des Propheten gedeutet werden muss (S.15) und vieles damals vorstellbar war, was es heute nicht mehr sei (S.10).

Dem sorgfältigen Umgang mit Prophetie und der „intelligenten“, differenzierten, bevorzugt persönlichen Verbreitung unserer Literatur kann man nur zustimmen. Wenn aber schon E.G. White zitiert wird (Prophetie an Bedingungen geknüpft, S.15), muss man konsequenterweise auch ihren anderen Aussagen Autorität beimessen, z. B. derjenigen, dass ihre Bücher wie die Herbstblätter gestreut werden sollen. Konsequenterweise wäre es auch, klare Aussagen zu treffen. Wenn dieses Buch und die entsprechende Theologie nur ein Traditionsgut oder gar ein pauschalisierendes (Angst-/Meta-)Narrativ ist, welches nur noch bedingt glaubwürdig und aus dem persönlichen Erleben ein paar gut meinender, enttäuschter Adventisten des 19. Jahrhunderts zu verstehen ist, dann muss hinterfragt werden, warum dann noch von einem wichtigen, unschätzbar wertvollen und identitätsstiftenden Werk die Rede ist. Ich denke, wir müssen uns entscheiden.

Sarah Schleiferböck, per E-Mail



Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Mit Einsendung wird im Fall einer Veröffentlichung das Einverständnis zur Nennung des Namens und Wohnorts gegeben (falls nicht, bitte vermerken). Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.

Genug gejammert!

Wir erleben kein Absterben, sondern einen Umbau



Werner Dullinger Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

„**G**enug gejammert – Gedanken über die Zukunft der Kirche“ so lautet der Titel eines Buches des Theologen und Journalisten Martin Rothe. Er hat darin 22 Interviews zur Zukunft der Kirche veröffentlicht. Zu Wort kommen Geistliche, Dichter, Soziologen, Community-Organizer und TheologieprofessorInnen.

In seinem Nachwort fasst er die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen 22 Interviews zusammen. Vieles ist bekannt und seine Situationsbeschreibung passt erstaunlicherweise nicht nur zu den großen Volkskirchen, sondern auch auf uns als Adventgemeinde.

Die Säkularisierungstendenzen, die wir in Mitteleuropa, insbesondere in Ostdeutschland und Tschechien, erleben, sind weltweit die Ausnahme. Global gesehen gibt es einen Zulauf zu den protestantischen Kirchen, von dem allerdings vor allem Pfingstler und Charismatiker profitieren. Der Mainstream-Protestantismus, zu dem auch die traditionellen Freikirchen gehören, macht eine Schrumpfkur durch. Und da sitzen wir als Adventisten, zumindest in Europa, im selben Boot.

Für Deutschland lautet die These seiner Gesprächspartner: „Wir erleben kein Absterben der Kirche, sondern einen Umbau – wenn auch gravierend“. Die Kirche verändert ihre Gestalt, wie sie es in den vergangenen 2000 Jahren immer wieder getan hat.

Die entscheidende Frage sei, ob es sich dabei um einen rein äußerlichen, durch Einsparungen und Fusionen bürokratisch erzwungenen Umbau handle oder um einen neuen geistlichen Aufbruch, eine neue Vision von Kirche. Dieser Aufbruch müsse in einer Doppelbewegung bestehen. Einerseits braucht es eine Vertiefung und Verinnerlichung, einen geistlichen Aufbruch; es gilt mehr Theologie zu wagen und als Kirche den eigenen Standpunkt auf der Basis bi-

Es geht um Zuhören lernen, um ehrliches Interesse an der Situation und den Erfahrungen kirchendistanzierter Menschen.

blicher Werte klar zu formulieren. Auf der anderen Seite gilt es, in die Weite und an die Ränder zu gehen, die Schätze des christlichen Erbes für die Gegenwart fruchtbar zu machen, ohne Millieuerleug-

nung, ohne Insidersprache und ohne vereinnahmende Arroganz. Es geht um Zuhören lernen, um ehrliches Interesse an der Situation und den Erfahrungen kirchendistanzierter Menschen. Nicht erwarten, dass sie sich anpassen und toll finden, was man selbst toll findet, vom hohen Ross herabsteigen, dass nur man selbst normal ist.

Die mitteleuropäischen Protestanten seien seiner Meinung nach schon fast aus dem Fenster gefallen und sollten wieder auf die Fensterbank klettern – an die Nahtstelle zwischen drinnen und draußen. Die Fensterbank ist kein einfacher Ort. Bei geöffnetem Fenster kann es manchmal ganz schön zugig werden. Aber nur bei offenem Fenster kann einem auch frischer Wind um die Nase wehen und den abgestandenen Mief vertreiben.

Mission bedeutet dabei weniger das Senden von Dauerwerbung, vielmehr geht es um das Ausstrahlen. Und das kann man nur, wenn man täglich die eigenen geistlichen Kraftquellen aufsucht, um das Evangelium der Bibel neu zu erleben und zu entdecken, welche Visionen es für das Leben und die Zukunft bereithält.

Die langjährige Devise unserer Weltkirchenleitung „Erweckung und Reformation“ beschreibt genau diese Doppelbewegung: Erweckung – die Hinwendung zu den geistlichen Kraftquellen und Reformation – der Umbau unserer Kirche mit der Hinwendung zur Welt des 21. Jahrhunderts mit ihren Fragen und Anliegen. Reformation bedeutete nie: „Wir machen es so, wie es vor 100 Jahren funktionierte“, sondern war immer Aufbruch nach vorn mit einer frischen Vision für die Kirche. ●



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

Instagram:



Facebook:



LinkedIn:





Die Dreifache Engelsbotschaft – Wahrheit für heute?

Zum Thema des aktuellen Studienhefts zur Bibel

Hast du einen Lieblingsvers in deiner Bibel, der dich durchs Leben begleitet und dir immer wieder in den Sinn kommt? Meiner steht in Sprüche 3,5–6: „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand ...“ Ich habe immer noch die „Perlbibel“, die mein Vater mir zur „Schulentlassung“ (Jugendaufnahme) überreicht hatte. Die Widmung ist mir zum Leitwort geworden, das mich bis heute prägt. Meinen Tauftext dagegen habe ich vergessen, er hat nie eine besondere Rolle in meinem Leben gespielt.

PRÄGENDE LEITSÄTZE

Was auf viele Christen zutrifft, gilt auch für Kirchen und sogar Religionen. Das Glaubensbekenntnis des Islam beispielsweise besteht aus einem einzigen Satz: „Es gibt keinen Gott außer Gott, und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“ Das Judentum wiederum hört im *Sch'ma Jisrael* das eigentliche Anliegen der Tora: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“ (5 Mo 6,4–5). Es ist zentraler Bestandteil der täglichen Gebetspraxis frommer Juden.

Das Fundament der römisch-katholischen Kirche besteht in der Ansage Jesu an Petrus: „Du bist Petrus [aramäisch: Fels], und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen ...“ (Mt 16,18). Der Spruch steht auf Latein in großen Lettern unter der Kuppel des Petersdoms. Dagegen wurde eine Aussage von Paulus für Martin Luther zur heilbringenden Offenbarung und zum Grundbekenntnis des Protestantismus: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht ... denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott



gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben ...“ (Röm 1,16–17).

ADVENTBOTSCHAFT IN KURZFORM

Und Siebenten-Tags-Adventisten? Der Zerfall der Millerbewegung 1844/45 beendete nicht die Suche nach dem rechten Verständnis der Endzeitprophetieungen im Buch Daniel und der Offenbarung. Für die den Sabbat feiernden Adventis-

ten wurde die Umdeutung der Reinigung des Heiligtums (Dan 8,14) zum hermeneutischen Schlüssel, der ihnen die Tür zu einem Neuanfang öffnete. Ihren Platz in der Heilsgeschichte fanden sie in Offenbarung 10 bis 14. „Du musst noch weiter prophetisch reden über viele Völker, Nationen, Sprachen und Könige“ (10,11 NLB).

In der Botschaft der drei Engel (14,6–12) sahen die Gründer der Bewegung ihre Geschichte und Mission wie im Zeitraffer: Die Ankündigung der Wiederkunft Jesu zunächst um 1843 (1. Engel), die Ablehnung dieser Botschaft durch die protestantischen Kirchen (2. Engel), die Warnung vor dem Malzeichen Roms (Sonntagsfeier) und die Sammlung der Übrigen, die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben (3. Engel). Die Verkündigung der dritten bzw. dreifachen Engelsbotschaft war der himmlische „Marschbefehl“, der ihnen eine neue Identität und Bestimmung gab.

ALTE WAHRHEITEN – NEU STUDIERT

Was langjährigen Adventisten bestens vertraut sein dürfte, stellt für Neubekehrte und die jüngere Generation eine Herausforderung dar. Die einen werden im Taufunterricht mit den historischen und theologischen Aspekten der Dreifachen Engelsbotschaft vertraut gemacht und integrieren sie in ihren neugewonnenen Glauben. Andere besitzen nur ein rudimentäres Verständnis davon oder tun sich schwer, sie mit ihrer eigenen Lebens- und Glaubenswelt in Übereinstimmung zu bringen. Manche reagieren sogar allergisch, wenn Begriffe und Vorstellungen aus der adventistischen Frühzeit wie selbstverständlich verwendet und als nicht hinterfragbar angesehen werden.



Für das Bibelgespräch im Gottesdienst bietet sich damit die weltweit einzigartige Gelegenheit, von zwei autorisierten Hilfsmitteln zum Bibelstudium gleichzeitig zu profitieren und gemeinsam an der nötigen „Neuausrichtung“ der Dreifachen Engelsbotschaft zu arbeiten.

Die Leitung der adventistischen Weltkirche ist sich dieser Situation bewusst. „Die Erwähnung der Dreifachen Engelsbotschaft erregt sofort die Gemüter der Adventisten ... Es gibt vereinzelt Orte im adventistischen Lager, wo aufgestöhnt wird, wenn diese Botschaft erwähnt wird“ (Michael Ryan, „Wunderbares Licht aus Gottes Wort“, *Adventist World*, Februar 2022, S. 18). Der Autor zieht daraus eine konkrete Schlussfolgerung: „Ist es nicht an der Zeit, zu einer Neuausrichtung hinsichtlich der Dreifachen Engelsbotschaft aufzurufen?“

Ryans Artikel schließt mit einem persönlichen Aufruf an die Leser: „Du bist eingeladen, die Dreifache Engelsbotschaft wieder zu ‚probieren‘, vielleicht zum ersten Mal. Studiere die Themen aus Offenbarung 14,6–12 und nimm dabei die Bibel als unfehlbaren Maßstab der Wahrheit“ (S. 19). Die internationale Standardausgabe sowie das ergänzende deutsche Studienheft zur Bibel dienen gleichermaßen diesem Anliegen, allerdings auf unterschiedliche Art und Weise – ein besonderes Angebot der Freikirche in Deutschland.

DIE STUDIENANLEITUNGEN: „HALTET FEST!“

In seiner Predigt auf der Generalkonferenz-Vollversammlung 2022 beschwor Präsident Ted Wilson seine Kirche mit großem Nachdruck: „Haltet fest!“ Er sprach damit vielen aus dem Herzen, die in der Dreifachen Engelsbotschaft die pulsierende Mitte des Adventismus sehen und sie unverändert und ohne Abstriche verkündigt sehen wollen. Dieses Anliegen kommt in der Standardausgabe voll zum Tragen mithilfe altbekannter Begriffe und Zukunftserwartungen: Großer Kampf, Untersuchungsgericht, Versiegelung, Malzeichen, Sonntagsgesetz, Babylon, Endzeittäuschungen, Papsttum, USA, Spiritismus, Todesdekret usw. Wer die überlieferte Sicht der „letzten Ereignisse“ kennenlernen oder wieder einmal auffrischen lassen möchte, liegt mit der Standardausgabe genau richtig.

DAS STUDIENHEFT ZUR BIBEL: „ENTDECKT NEU!“

Ein Grundprinzip der Bibelauslegung lautet: „Du sollst nicht erschöpfend auslegen!“ Dahinter steht die Erkenntnis:

„Unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden [und Auslegen] ist Stückwerk“ (1 Kor 13,9). Keine Deutung der Schrift kann den Anspruch erheben, sie vollends richtig verstanden zu haben. Das paulinische Mahnwort: „Prüft aber alles und das Gute behaltet“ (1 Ths 5,21) gilt auch für adventistische Bibelausleger und -leser, insbesondere bei prophetischen Texten, die in Verbindung mit Zeitereignissen gedeutet werden. Was im protestantischen Amerika des 19. Jahrhunderts klar war (oder erschien), führt in der multireligiösen und -kulturellen Welt des 21. Jahrhunderts unweigerlich zu neuen Fragen und überraschenden Antworten.

„Wie sollen wir die Schrift erforschen? Sollen wir die Pfähle unserer Lehre eine nach dem anderen einschlagen und dann versuchen, die ganze Schrift unseren feststehenden Meinungen anzupassen? Oder sollen wir unsere Vorstellungen und Ansichten der Schrift vorlegen und unsere Theorien von allen Seiten anhand der Schrift – der Wahrheit – messen?“ Diese Mahnung Ellen Whites in der Zeitschrift *Review and Herald* vom 26. Juli 1892 hat den Arbeitskreis Studienheft zur Bibel veranlasst, die Dreifache Engelsbotschaft im Hören auf das Wort der Schrift sowie im Licht der heutigen Zeit neu darzulegen.

Für das Bibelgespräch im Gottesdienst bietet sich damit die weltweit einzigartige Gelegenheit, von zwei autorisierten Hilfsmitteln zum Bibelstudium gleichzeitig zu profitieren und gemeinsam an der nötigen „Neuausrichtung“ der Dreifachen Engelsbotschaft zu arbeiten. „Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten, doch auf altem Grund Neues wirken jede Stunde“ (Hausinschrift in Stein am Rhein). ●



Rolf J. Pöhler

ist Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau

Lehrkräfte sind weiterhin gefragt

Steigende Schülerzahlen an adventistischen Schulen in Deutschland

Nach zwei anstrengenden und herausfordernden Jahren aufgrund der Pandemie konnten unsere adventistischen Schulen in Deutschland wieder ein positiveres Jahr erleben. Spätestens mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 wurden die meisten Auflagen zum Schutz vor dem Coronavirus aufgehoben. Dennoch dauerte es einige Zeit, bis wieder alle schulischen Angebote zur Verfügung standen. Ein deutlicher Anstieg der Schülerzahlen in den letzten Jahren zeigte uns, dass die engagierte und professionelle Arbeit an unseren Schulen von den Eltern sehr geschätzt wird. So ist die Schülerzahl an unseren derzeit zwölf Schulstandorten im Jahr 2022 auf insgesamt 1.396 Schülerinnen und Schüler angestiegen. Diese jungen Menschen werden von 179 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Leider wird der deutschlandweite Lehrermangel zu einer immer größeren Herausforderung. Insgesamt werden hierzulande in den nächsten Jahren mehrere tausend Lehrkräfte fehlen. Dies führt an

den öffentlichen Schulen teilweise zu Unterrichtsausfall und vielen fachfremden Vertretungsstunden. Wir wünschen uns, dass dieser Trend nicht auch unsere Schulen betreffen wird und freuen uns über weitere voll ausgebildete adventistische Lehrerinnen und Lehrer, die in den Kollegien mitarbeiten und sich für unsere Werte einsetzen wollen. Bei Interesse wendet euch bitte an: Christian.Fischer@adventisten.de

GEMEINSAME ARBEIT AN EINEM RAHMENKONZEPT FÜR ADVENTISTISCHE SCHULEN

In der Abteilung Erziehung und Bildung gab es bei den Delegiertenversammlungen der beiden deutschen Verbände im Mai 2022 eine Veränderung. Christian Fischer ist nun Ressortleiter Erziehung und Bildung des Nord- und Süddeutschen Verbandes und gemeinsam mit Heinz Schlumpberger auch für die Schulen zuständig. Eine jährliche Veranstaltung der Abteilung ist die Schulleitertagung im Schulzentrum Marienhöhe. Im Jahr 2022

setzten sich die Schulleiterinnen und Schulleiter dort mit dem Thema „Was ist eine gute adventistische Schule“ auseinander. Im gemeinsamen Austausch wurde zunächst kontrovers diskutiert, aber am Ende konnten alle Beteiligten feststellen, dass die Gemeinsamkeiten und Ziele nahe beieinander liegen.

Die Erkenntnisse dieses Austausches bilden unter anderem eine Grundlage für die Arbeit an einem Rahmenkonzept für adventistische Schulen im deutschsprachigen Raum. Bereits seit Sommer 2021 arbeitet ein länderübergreifendes Team der Abteilung Erziehung und Bildung im deutschsprachigen Raum daran, Prozesse rund um unsere Schulen gemeinsam zu optimieren, zu gestalten und zu beschreiben. Die Zusammenarbeit ist herzlich, wertschätzend und äußerst fruchtbar.

Wie fruchtbar die Arbeit auch an unseren Schulen ist, zeigt das Portrait der adventistischen Grund- & Gemeinschaftsschule Isny im Allgäu.

Christian Fischer, Abteilung Erziehung und Bildung (SDV/NDV)

Vom Gehen und Kommen

Ankommen trotz vieler Ortswechsel – Einblicke in das Leben der Josia-Schule, Isny

Es ist ein Kommen und Gehen, Menschen strömen hin und her. 2003 stehe ich am Bahnhof von Katowitz (Polen), warte auf den Zug nach Tichau, meiner Heimatstadt. Meine Emotionen sind schon in Deutschland, ich möchte dort auf Lehramt studieren, sobald ich mein Abitur in der Tasche habe.

Ortswechsel: Zur gleichen Zeit machen sich Carsten & Mirjam Reinhold auf den Weg ins Allgäu. Sie haben eine Vision: Ganz im Süden wollen sie eine adventis-



Die Aufführung des Musicals „Das Beste kommt noch“ im Kurhaus von Isny thematisierte die Wiederkunft Christi.

tische Schule gründen. In Isny im Allgäu wird ihr Plan 2006 Wirklichkeit.

Inzwischen studiere ich an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Ich – katholisch aufgewachsen – bin auf der Suche nach Gott. In Franken besuche

ich zum ersten Mal einen adventistischen Gottesdienst. 2015 startet in Isny dann die Gemeinschaftsschule. Im selben Jahr komme auch ich ins Allgäu, unterrichte in Kempten an einer staatlichen Schule. Mein nächster Ortswechsel bringt wieder



© Christian Fischer

Auf der Schulleitertagung reflektierten die Anwesenden darüber, was eine gute adventistische Schule ausmacht.

eine Veränderung mit sich: Ich gehe nach Isny, von der Sicherheit des staatlichen Schuldienstes in eine adventistische Privatschule. Es ist ein neues Abenteuer. Ich lasse mich darauf ein, denn meine Seele, meine Gefühle gehen sofort mit.

Dabei denke ich an Abraham, er kennt sich mit Ortswechseln aus. Gott sagt zu ihm: „Verlass deine Heimat, deine Verwandten und die Familie deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde!“ (1 Mo 12,1 NLB).

Unsere adventistische Schule im Allgäu lebt auch vom Kommen und Gehen, sie hat sich beständig weiterentwickelt: Die Anfänge in Isny waren klein, heute müssen wir über weitere Schulräume nachdenken. Der Campus ist voller Leben. Unser Ökosystem Schule hat viele Facetten. Wir haben ein klares Schulprofil, viele Outdoor- & Waldtage, Sport-AGs, eine „GemüseAckerdemie“. Bio-vegane Vollwertkost ist uns wichtig, das spiegelt sich auch in der Schulmensa wider. Ein weiterer Schwerpunkt: Musik als Profil-

fach, den Chor, die Streicherklasse – früh in der Grundschule fangen wir damit an. Unser haptisches Profil, Handwerk und Schülerfirmen – werden wir künftig ausbauen und stärken. Unsere Ziele als Schulgemeinschaft: ganzheitlich wachsen, die Natur schätzen, Gott lieben lernen, für einen Platz in der Gesellschaft vorbereitet werden, Freundschaften pflegen, den Menschen dienen.

GEFLÜCHTETE SCHULKINDER AUS DER UKRAINE

Weitere Ortswechsel, weit im Osten, in der Ukraine: Menschen auf der Flucht. Rund 20 Schülerinnen und Schüler sind bei uns angekommen, so auch Vadim. Der Krieg berührt uns als Schule; wenn hier z. B. Sirenen heulen, weinen geflüchtete Kinder, manche geraten in Panik, haben Flashbacks. Wir helfen, vermitteln Beratung und Seelsorge, organisieren Vorbereitungsklassen für die Schülerinnen & Schüler sowie Integrations- & Sprachkurse für die Eltern. Sergei und Ksenia, zwei

ukrainische Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache, Musik und Englisch, unterstützen uns dabei.

Vadim ist vom Alter eher ein Fünftklässler, aufgrund seiner Deutschkenntnisse ist er in der vierten Klasse – er kommt gut mit. Zuerst hat Vadim die Vorbereitungsklasse abgeschlossen, jetzt nimmt er an allen Stunden des Regelunterrichts teil. Er fühlt sich bei uns sehr wohl. Seine Mutter sagt: „Ich bin geschieden, Vadim hat darunter gelitten, er hatte in der Ukraine Verhaltensauffälligkeiten ... Mit Hilfe von Adventisten sind wir nach Deutschland geflohen. Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass diese Schule ein großes Glück für uns ist. Vadims Verhalten hat sich grundlegend geändert, er ist viel offener geworden, und er hat angefangen zu beten.“

Als Schule sind wir für Menschen da, bauen Freundschaften auf und wachsen zusammen. Vadim ist bei uns angekommen. Auch nach dem Unterricht bleibt er auf dem Schulgelände und spielt mit den anderen. Unsere Schule im Süden – ein offenes Zuhause, auch für weitere Familien, die ins malerische Allgäu kommen möchten.

Ortswechsel, das kenne ich, so wie Abraham. Es hilft mir, mich einzufühlen, zu unterstützen, den Neuankömmlingen effektiv zu helfen. Und doch macht es einen wesentlichen Unterschied, ob die Seele schon in Vorfriede den neuen Ort herbeisehnt – wie bei mir; oder ob eine geflüchtete Kinderseele erst einmal Zeit braucht, um anzukommen – wie bei Vadim. Manchmal brauchen Ortswechsel viel Zeit, bis wir wirklich ankommen, uns wirklich zu Hause fühlen. Besonders dann, wenn der Ortswechsel nicht freiwillig erfolgt.

Gott hat für uns ein dauerhaftes Zuhause vorbereitet, eine unvergleichliche Zukunft erwartet uns. Diese Hoffnung strahlt in unseren Schulalltag hinein. Dabei denke ich an unser letztes Schuljahr: Im großen Saal des Kurhauses von Isny führen unsere Schülerinnen und Schüler das Musical „Das Beste kommt noch!“ auf. Die Handlung des Musicals erzählt die Geschichte von dem kommenden ultimativen Ortswechsel: Wir dürfen zu Ihm gehen, wenn Er kommt!

Ulla Mrozek, Leiterin der adventistischen Grund- und Gemeinschaftsschule in Isny



Die Gemeindefamilie in Zahlen

Mitgliederentwicklung unserer Freikirche in Deutschland 2022

Im Jahr 2022 ist nach den Einschränkungen der Corona-Jahre wieder etwas Normalität in das Gemeindeleben eingekehrt. Trotzdem erleben wir an vielen Orten in ganz Deutschland, dass der Gottesdienstbesuch nach der Pandemie signifikant gesunken ist. Welche Auswirkungen hat das auf die Mitgliederentwicklung und die Taufzahlen in Deutschland? An dieser Stelle wollen wir uns die Statistik des letzten Jahres anschauen und die Ergebnisse nutzen, um über strategische Stellschrauben für die Zukunft nachzudenken.

In den letzten zehn Jahren haben wir statistisch 22 Gemeinden verloren, so dass wir derzeit auf eine Gesamtzahl von 542 Adventgemeinden in Deutschland kommen. Was deutlich auffällt: Die Anzahl an Gruppen- und Gemeindegründungsprojekten ist in den letzten Pandemie-Jahren enorm gesunken, so dass wir im Jahr 2022 aktuell nur noch 16 solcher Gruppen zu verzeichnen haben. Auch wenn einige dieser Gruppen im Laufe der Jahre den Gemeindestatus erhalten haben, sind kaum neue Gruppen entstanden. An dieser Stelle haben wir als Freikirche in Deutschland unseren größten Wachstumsbereich und müssen in den nächsten Jahren strategisch darüber nachdenken, wie wir zu unseren adventistischen Wurzeln einer Gemeindegründungsbewegung zurückkehren können.

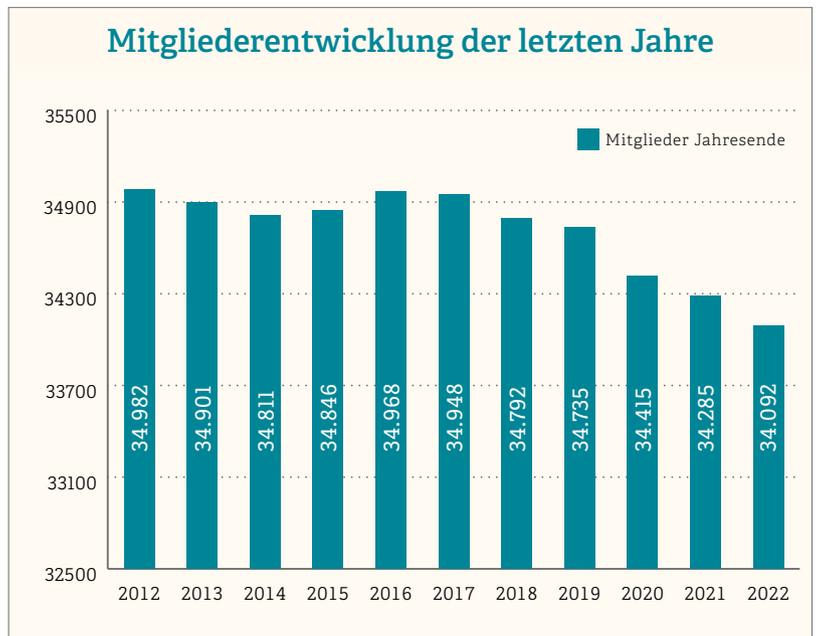
Die Mitgliederzahl sank im Zeitraum von zehn Jahren um 814 Personen, im letzten Jahr um 130 Gemeindeglieder. Wir können dankbar sein, dass der positive Trend der Taufzahlen nicht eingebrochen ist und somit 469 Personen eine Entscheidung für Christus und für die Mitgliedschaft in der Adventgemeinde getroffen haben.

Die Todesfälle haben im Jahr 2022 ihren Höchststand der letzten zehn Jahre erreicht. Die Gründe dafür liegen in der demografischen Altersstruktur unserer Mitglieder und werden sich in den nächsten Jahren höchstwahrscheinlich so fortsetzen: 569 Mitglieder verstarben im vergangenen Jahr.

Als Freikirche müssen wir diese Zahlen ernst nehmen und hinsichtlich des demografischen Wandels im Blick behalten, dass wir aufgrund ihres Alters jedes Jahr treue und engagierte Gemeindeglieder verlieren werden. Um den Gesamttrend der Mitgliederentwicklung zu verändern, benötigen wir eine geistliche Erweckung, die nur Gott schenken kann.

Lasst uns gemeinsam dafür beten und in allen Kirchengremien mutige Entscheidungen für missionarisches Engagement und die Gründung von neuen Gemeinden treffen.

Jahr	Gemeinden	Gruppen	Mitglieder Jahresbeginn	+			-			Korrekturen	Mitglieder Jahresende	
				Taufen	Aufnahmen	Zuwachs durch Gemeindeüberweisungen	Verlust durch Gemeindeüberweisungen	Tod	Austritte			Ausschlüsse
2012	564	30	35.099	604	108	877	871	568	236	15	-16	34.982
2013	560	30	34.982	485	94	1001	915	517	231	7	9	34.901
2014	559	30	34.901	422	81	1029	959	494	220	3	54	34.811
2015	558	29	34.811	544	90	997	863	557	177	1	2	34.846
2016	558	30	34.846	576	62	984	827	473	195	5	0	34.968
2017	558	31	34.968	495	124	904	796	529	201	17	0	34.948
2018	555	40	34.948	414	72	933	806	505	211	53	0	34.792
2019	554	33	34.792	420	80	1085	966	496	129	42	-9	34.735
2020	548	23	34.735	312	54	741	635	538	195	76	17	34.415
2021	545	24	34.415	500	52	681	596	565	205	48	-16	34.285
2022	542	16	34.285	469	87	986	890	569	167	86	-23	34.092



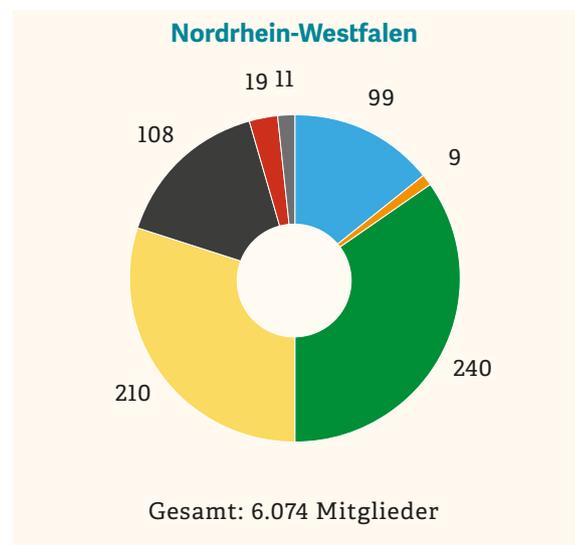
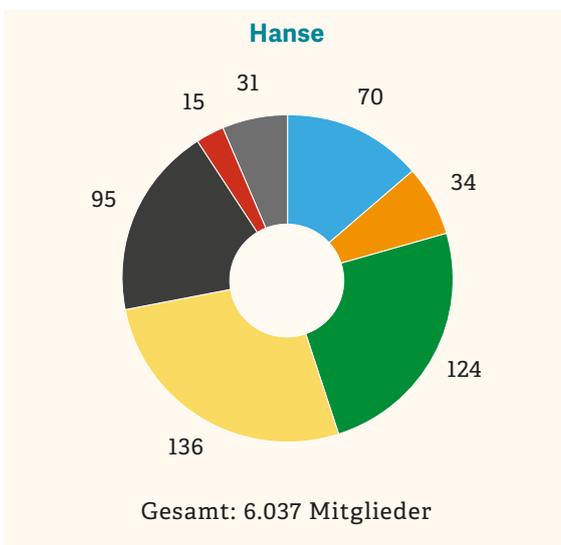
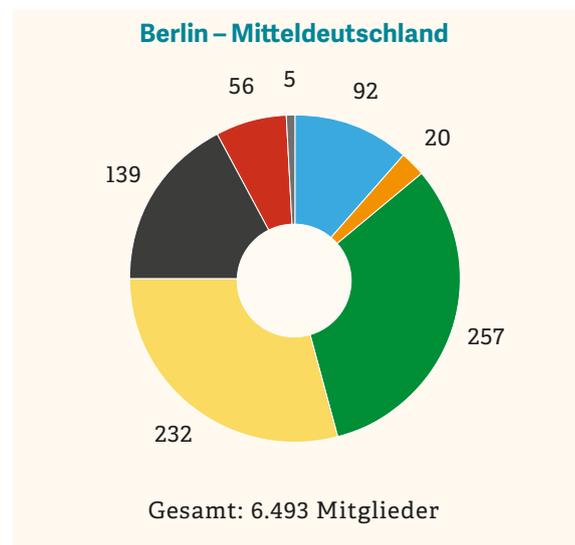
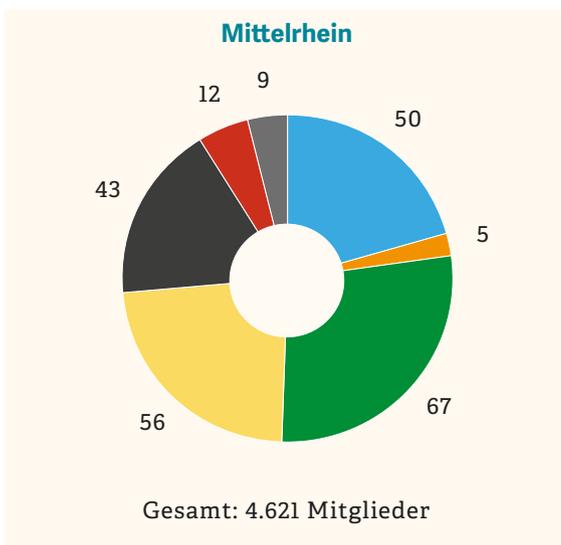
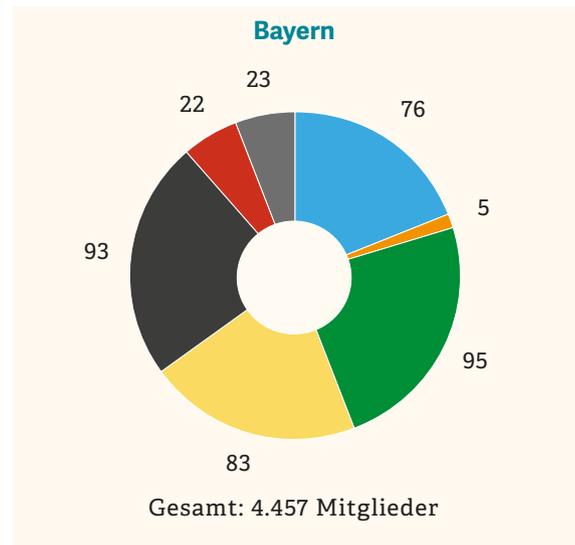
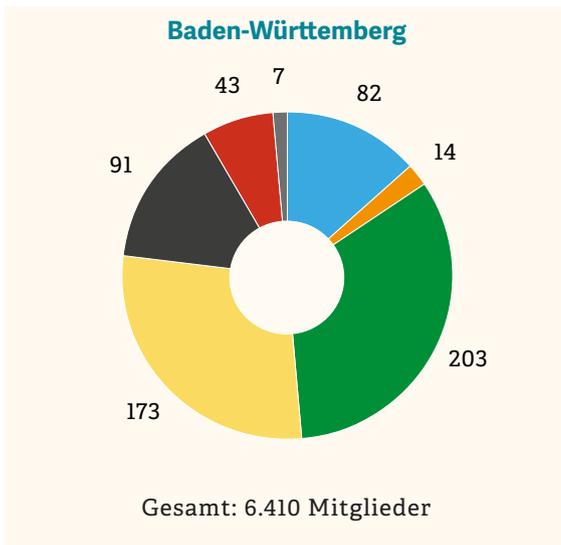
Statistik: Gerd Schmid, Sachbearbeiter beim Süddeutschen Verband.



Alexander Kampmann

engagiert sich als Vizepräsident und Abteilungsleiter Gemeindeaufbau des Süd- und Norddeutschen Verbandes für eine missionarische und geistliche Zukunftsstrategie.

Statistische Zahlen innerhalb der Vereinigungen im Jahr 2022



-  Taufden
-  Aufnahmen
-  Zuwachs durch Gemeindeüberweisungen
-  Verlust durch Gemeindeüberweisungen
-  Tod
-  Austritte
-  Ausschlüsse

Glauben erlebbar und greifbar machen

Link2Jesus – mehr als digitale Hauskreise

Ich sitze auf meinem Wohnzimmerteppich, neben mir eine große Tasse Tee, links liegen meine vielen Lernzettel für die Uni, vor mir der Laptop mit der Worship-Musik, rechts meine Bibel und in meinen Händen ist die Notizen-App auf dem Tablet bis auf ein paar Stichworte noch leer. Mir fällt kein passendes Thema für den Hauskreis ein und ich sitze schon mindestens eine Stunde hier, in der Zeit hätte ich auch lernen können. Ich brauche noch viel Geduld, bis aus den verschiedenen Stichworten, die ich mir aufgeschrieben habe, plötzlich ein Gedankenblitz kommt ...

Wir alle haben sicher schon von ihnen gehört – Hauskreise. Das ist nichts Neues, denn es gibt sie in den verschiedensten Varianten. Und doch möchte ich dir heute von einer Variante erzählen, die du vielleicht noch nicht so kennst. Digitalisierung ist ein Schlagwort, das heute in aller Munde ist. Wir nutzen digitale Technik bereits seit 2014 mit Online-Hauskreisen und unsere Zielgruppe ist ganz klar: Jugendliche. Wenn ich von „wir“ spreche, dann meine ich das Projekt „Link2Jesus“. Ein Projekt für junge Menschen mit einer Vision: Glauben erlebbar und greifbar zu machen.

Unser Projekt begann 2014 mit einer Handvoll Jugendlicher, die sich öfter als einmal in der Woche treffen wollten. Jugendkreis und Jugendstunde in der Gemeinde reichen nicht aus, um einen lebendigen und starken Glauben zu entwickeln. Und da nicht immer alle in der gleichen Stadt wohnen und sich spontan treffen können, kam die Idee auf, die digitalen Medien zu nutzen und sich per Videoanruf zu treffen und auszutauschen. Es blieb nicht lange bei diesem kleinen Kreis, Freunde schlossen sich den wöchentlichen Online-Treffen an und bald war der Kreis so groß, dass er geteilt werden musste. Das war die Geburtsstunde des Projekts und seiner Ziele. Ein paar Jahre später kam der Projektname „Link2Jesus“ hinzu. Und wie das bei guten Projekten so ist, kamen im Laufe der Jahre immer mehr Ideen und damit auch Aufgaben hinzu.

VERSCHIEDENE FORMATE ENTSTEHEN

Schnell wurde uns klar, dass wir uns nicht nur online treffen wollten. Deshalb haben wir uns immer



Damit bieten wir Jugendlichen einen geschützten Rahmen, sich länderübergreifend über ihren Glauben auszutauschen.



Isabell Köhler
leitet das Projekt
Link2Jesus.

öfter auch persönlich getroffen. Zuerst nur in den kleinen Hauskreisen, später dann alle zusammen. Da sich das bewährt hat, sind diese Treffen inzwischen ein fester Bestandteil des Link2Jesus-Projekts. Daraus haben sich auch die verschiedenen Formate mit unterschiedlichen Schwerpunkten entwickelt. So gibt es neben den kleinen Hauskreistreffen der einzelnen Hauskreise und dem großen Hauskreistreffen aller Hauskreise zusammen auch Ermutigungswochenenden. Hier kommen alle Hauskreisleiter zusammen, um aufzutanken und neue Impulse für ihre Arbeit mitzunehmen. Und dann gibt es noch die Ausbildungswochenenden, in denen wir Hauskreisteilnehmer zu Leitern befähigen und ihnen das Handwerkszeug vermitteln.

All dies ist nur möglich, weil das ganze Projekt von einem Visions- und Leitungsteam getragen wird, das sich ebenfalls ehrenamtlich engagiert. Das Gebet für dieses Projekt und seine Herausforderungen steht im Mittelpunkt der Treffen des Visionsteams. Als Leitungsteam sind wir sehr dankbar für diese Unterstützung.

Mittlerweile sind ca. 80 Teilnehmer in ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus an unserem Projekt Link2Jesus beteiligt. Damit bieten wir Jugendlichen einen geschützten Rahmen, sich länderübergreifend über ihren Glauben auszutauschen, unterschiedliche Sichtweisen miteinander zu teilen und darüber zu sprechen. Sie können über sich hinauswachsen, sich etwas trauen und dabei entdecken, welche Gaben und Fähigkeiten Gott ihnen geschenkt hat.

Link2Jesus gibt jungen Menschen ein geistiges und geistliches Zuhause, ermöglicht Freundschaften über räumliche Distanzen hinweg und lässt im Glauben wachsen, um als mündige Christen das Leben zu meistern. Wir wissen, dass dies noch lange nicht das Ende der Fahnenstange ist, Gott noch Großes vorhat. Voller Erwartung auf Gottes Wirken freuen wir uns darauf, was er mit dem Projekt mit der Unterstützung der Adventjugend Deutschland vorhaben wird. Wir freuen uns auch, wenn ihr für das Projekt mitbetet und uns gerne auch mit einer Spende unterstützen wollt.



Hope Camp 2023

Mit Freunden den Glauben entdecken und Freizeit erleben



Freizeit, Freunde und Gemeinschaft sind die Kernelemente des Hope Camps.

Ein typischer Abend auf dem Hope Camp: Es ist 21:15 Uhr. Der Mond ist aufgegangen. Das Programm in der Arena auf dem Zeltplatz Friedensau ist gerade vorbei. Die Musik klingt noch in den Ohren, doch der Duft von frischen Waffeln zieht die Teilnehmenden ins Hope Café. Auf der Wiese gibt es Bänke und bunte Girlanden – aber viel wichtiger: Kakao, Slush Ice und duftende Waffeln, die je nach Bedarf und Geschmack belegt und verziert werden können.

Ob man in der Schlange steht oder bereits etwas in den Händen hält: Alle Menschen sprechen miteinander. Ob Studentin, Berufstätiger oder Rentnerin, alle treffen sich im Hope Café und lernen sich kennen. „Wo kommst du her?“, „Wie hast du vom Hope Camp erfahren?“ oder „In welcher Erlebniswelt warst du heute?“ sind nur einige der Themen, über die gesprochen wird. Das Warten auf die Waffel verbindet. Und es fällt auf: Niemand ist gestresst oder hektisch – es ist ja Zeit. Jeder kommt auf seine Kosten. In Sichtweite

drehen die Kinder noch ein paar Runden auf ihren Kettcars oder auf dem selbstgebauten Karussell, das Armin betreut.

ENTSPANNUNG GENIESSEN, KONTAKTE KNÜPFEN

Vom 25. bis 30. Juni 2023 findet das bundesweite Hope Camp zum dritten Mal in Friedensau statt. Das Hope Camp ist aus verschiedenen Freundes-Camps in den Vereinigungen, einer Familienfreizeit und der Zusammenarbeit zwischen Hope Media und der Abteilung Gemeindeaufbau in Deutschland erwachsen. Damit sind auch die wesentlichen Zielgruppen dieser Veranstaltung benannt: Das Hope Camp ist für Freunde, die sich für den Glauben interessieren. Sie sollen erleben, was Glaube bewirkt. Das Hope Camp ist für Familien, die von jung bis alt einen entspannten Urlaub auf dem Zeltplatz verbringen wollen. Das Hope Camp ist für Menschen, zu denen über Hope TV und das Hope Bibelstudieninstitut Kontakte geknüpft wurden und die nun neugierig auf eine echte Be-

gegnung sind. All diese Menschen lassen sich darauf ein, gemeinsam Freizeit zu gestalten, neue Freunde zu finden und aus einem bunten Programmangebot das Passende für sich auszuwählen.

DER PROPHET DANIEL – AKTUELL BIS HEUTE

Winfried Vogel ist in diesem Jahr als Sprecher für die Abendveranstaltungen dabei. Er wird die Hope Camp-Familie in die Welt des Propheten Daniel entführen. Am Vormittag gibt es passende Theaterstücke und Musik für die junge Generation. Außerdem laden zahlreiche Erlebniswelten zum Entdecken und Mitmachen ein: „Malen“ mit Miki. „Ehe und Familie“ mit Andreas. „Kreatives Schreiben“ mit Dani. „Gesundheit“ mit Elke. „Sag Ja zu Jesus“ mit Bojan und Patrick. „Leben als Single“ mit Tobi. „Reiten“ mit Annika. „Leadership“ mit Michi. „Lebensschule“ mit Gunnar. Und natürlich werden Armin mit seinem Karussell und Ljudmila mit ihrem Waffeleisen wieder dabei sein. ● Marcus Jelinek

© alle Fotos: Hope Media

STIMMEN ZUM HOPE CAMP



„Ich freue mich auf das Hope Camp 2023, weil dort die ganze Familie auf ihre Kosten kommt.“
Sven Reichwald,
Düsseldorf



„Hope Camp ist für uns als Familie eine einmalige Möglichkeit (neue) Freunde, Freizeit, Austausch und Anbetung zusammenzubringen.“
Daniel Ries, München



„Ich habe mich beim Hope Camp 2023 angemeldet, weil mich meine fünfjährige Tochter jede Woche fragt, wann denn endlich wieder Hope Camp ist.“
Anja Wildemann, Bensheim



„Beim Hope Camp habe ich erlebt, wie schön Gemeinschaft mit Gläubigen und Glaubensinteressierten ist.“
Adolf Skok,
Geilenkirchen



HINWEIS

Nebenstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

Mai: Gemeinden gründen

Juni: Geistliches Wohlsein

TERMINE

APRIL 2023

- 6.–10.4. CPA-Osterlager Friedensau (OLaF)
- 11.–16.4. Orchesterfreizeit, Michelsberg (BWV)
- 21.–23.4. RPI I, Friedensau (NDV)
- 28.4.–1.5. Arise Intensive-Jüngerschaftswochenende, Friedensau (Adventjugend Deutschland)
- 30.4.–12.5. Männerfreizeit, Norwegen (Hanse)

MAI 2023

- 5.–7.5. Gospel-Workshop mit Ken Burton, Freudenstadt (BWV)
- 26.–29.5. Connected – das Festival der Adventjugend, Friedensau
- 26.–29.5. SinglePlus-Pfingstfreizeit, Seevetal (Adventjugend Deutschland)
- 30.4.–12.5. Männerfreizeit, Norwegen (Hanse)
- 17.–21.5. CPA-Himmelfahrtslager in Hameln und Einhaus (AJ Nord)
- 31.5.–4.6. STEWA-Abschlusslager in Münsingen (BWV) und Schwangau (BYV)

JUNI 2023

- 5.–9.6. Fußballcamp, Enzklösterle (AJ BWV)
- 16.–18.6. Frauenwochenenden in Waldpark-Hohenfichte (BMV) und Bergheim Mühlenrahmede (MRV)
- 30.6.–2.7. Ostsee-Wochenende für Teens und Jugendliche (AJ Nord)

Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

Gebet

für missionarische Anliegen

- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für das Arise Intensive-Jüngerschaftswochenende der Adventjugend (vom 28.4.–1.5. in Friedensau)
- Für das adventistische Bildungswesen in Deutschland.

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (121. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, E-Mail: info@advent-verlag.de, Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp), Adresse: siehe Verlag; Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de, Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521, Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: paseven / Shutterstock.com

Produktion/Druck:

Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Spendenkonto: Freikirche der STA,
IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung



Nachruf für Georg Pietruska (1927–2023)

In dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Gebärdensprachdolmetscher und Glaubensbruder Georg Pietruska.

Am 3. Juni 1927 wurde er in Kattowitz, Oberschlesien geboren. Durch sein adventistisches Elternhaus lernte er den christlichen Glauben kennen und lies sich 1947 taufen. 1948 heiratet er Helga Kruse, die er auf einem adventistischen Bauernhof in der Nähe von Gifhorn kennenlernen durfte. Gemeinsam erlebten sie fast sechzig Jahre Ehe bis Helga 2008 nach langer Krankheit von Gott zu Ruhe gelegt wurde. Der Herr schenkte ihnen fünf Kinder, 13 Enkel und 17 Urenkel. Georg Pietruska hatte eine offene, unternehmungslustige und hilfsbereite Art. Er engagierte sich in seiner Adventgemeinde Bremen, sang im Chor, war bei den Bläsern, in der Diakonieleitung und besonders in der Gehörlosensarbeit aktiv.

1949 bekam Georg Pietruska Kontakt zu gehörlosen adventistischen Arbeitskollegen. Carl Puich war der Ehemann von der ersten adventistischen Gebärdensprachdolmetscherin Margarete Puich, geb. Heine (1894–1982), die seit ihrer Taufe am 11. April 1919 die biblische Botschaft ihrem zukünftigen Mann und den gehörlosen Mitmenschen brachte. Dies war auch die Geburtsstunde der adventistischen Gehörlosenmission in Deutschland. Am 20.12.1920 wurde Carl Puich, als erster Gehörlose getauft und in die Adventgemeinde Bremen aufgenommen.

Georg Pietruska lernte 1955, mit Unterstützung und Ermutigung von Margarete Puich, die Gebärdensprache und setzte sich für die Anliegen und Belange der Gehörlosen in unsere Freikirche ein. Er dolmetschte bei kirchlichen Veranstaltungen, Gottesdiensten, Bibelstunden und Konferenzen. Er organisierte in seiner Freizeit Lehrgänge zum Erlernen der Gebärdensprache in den Adventgemeinden. Sein langjähriger, unermüdlicher Dienst, zusammen mit Margarete Puich (1894–1982) und ab 1966 mit dem gehörlosen Laienevangelisten Horst-Dieter Meyer (1938–2015), war prägend für die adventistische Gehörlosengemeinschaft in Deutschland. Es fanden viele gehör-



lose Bibelstunden statt, bei denen Georg Pietruska übersetzte.

Die adventistische Gehörlosengemeinschaft wurde immer größer. 1974 organisierte er zusammen mit Heinz Hopf, dem damaligen Leiter der STIMME DER HOFFNUNG (heute Hope Media), die erste Gehörlosen- Bibelfreizeit im Bergheim Mühlenrahmede. In den nachfolgenden Jahren wurde der Dienst an den gehörlosen Mitmenschen offiziell durch den Nord- und Süddeutschen Verband, Abt. Heimatmission, sehr unterstützt. 1987 bekam die STA Gehörlosengemeinschaft

mit dem ersten Bundesbeauftragten, Pastor Gerhard Freitag aus Bremen, weitere Unterstützung. Georg Pietruska war oft die treibende Kraft, wenn es um die Belange der Gehörlosen innerhalb unserer Freikirche ging. Er hatte große Unterstützung durch seine Frau Helga und seine Familie. 2014, nach über sechs Jahrzehnten seines Wirkens in der STA-Gehörlosengemeinschaft, stand er noch im hohen Alter beratend zu Seite. Seine fröhliche und väterliche Art werden wir vermisse. Im Herzen aber werden wir gern an die vielen gemeinsamen Stunden bei den Bibelfreizeiten (BIWO), Beratungen und Begegnungen mit den Gehörlosen an ihn denken. Wie Georg Pietruska vertrauen auch wir darauf, dass unser Schöpfer und Herr Jesus Christus bald wiederkommen wird. Denn Jesus Christus spricht in Johannes 11,25: „... ich bin die Auferstehung und das Leben!“ Auf dieses neue Leben freuen wir uns. Wenn Christus wiederkommen wird, dann werden wir auch Georg Pietruska bei der Auferstehung der Gläubigen wiedersehen. Das ist unser großer Trost und unsere Hoffnung. Am 5. Februar 2023 legte Gott ihn zur Ruhe. ●

Gerd Wildemann,
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten,
Norddeutscher / Süddeutscher Verband

Christus spricht:
„Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
der wird leben,
auch wenn er stirbt.“

JOHANNES 11,25



© J.chizhe/ Shutterstock.com



**WIR SUCHEN AB SOFORT:
LEITUNG BETRIEBSTECHNIK
IN VOLLZEIT**

WIR SIND:

Eine dynamische staatlich anerkannte Privatschule in adventistischer Trägerschaft mit ca. 780 Schülerinnen und Schülern, Internat und Gästebetrieb.

DEIN PROFIL:

- ▶ abgeschlossenes Studium des Ingenieurwesens (z. B. Elektrotechnik, Bau- oder Wirtschaftsingenieur) oder eine Meisterprüfung/Techniker in einem Technikbereich

- ▶ Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Bauleitung erforderlich
- ▶ ausgeprägte Kommunikations-, Führungs- und Organisationsstärke
- ▶ hohe Eigeninitiative, Einsatz- und Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Flexibilität
- ▶ Freude bei der gestalterischen Planung und Weiterentwicklung des Schulcampus
- ▶ sicherer Umgang mit Microsoft Office und CAD-Software

WIR BIETEN:

- ▶ eine interessante, vielseitige Tätigkeit
- ▶ eine gute Arbeitsatmosphäre an einer christlichen Schule, die sich ständig weiterentwickelt
- ▶ ein engagiertes Team
- ▶ eine Vergütung in Anlehnung an die öffentlichen Regelungen
- ▶ Dienstwohnungen auf Anfrage
- ▶ Förderung von Dienstfahrrädern (JobRad®)
- ▶ Förderung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

INTERESSIERT?

Dann bewirb dich noch heute bei uns mit deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:
bewerbungen@marienhoehe.de

SCHULZENTRUM MARIENHÖHE

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt
www.marienhoehe.de



Bildnachweis: Nattakorn / stockadobe.com

Die neue Begleitmusik zum Liederbuch ist da!

Dieser USB-Stick ist ideal zur Liedbegleitung im Gottesdienst geeignet wenn kein Klavier- oder Orgelspieler verfügbar ist, oder um neue Lieder kennenzulernen. Er enthält knapp 700 Lieder. Außerdem gibt es 31 Bonustitel, die in kleinerer Besetzung als weitere Variante eingespielt wurden. Die Einspielungen umfassen insgesamt rund 32 Stunden Musik und wurden in 2. Auflage neu produziert und durch die Musikabteilung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland herausgegeben.

*USB-Stick, Advent-Verlag Lüneburg,
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (Hg.)
Art.-Nr. 200004, Preis: 55,00 €*

WWW.ADVENT-VERLAG.DE



**NEU
AUFLAGE
KOMPLETT
ÜBERARBEITET**

**ADVENT
VERLAG**

ANZEIGEN-SCHLUSS



Ausgabe **06/2023:** 21.04.2023
Ausgabe **07-08/2023:** 23.06.2023

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE

www.advent-verlag.de/kleinanzeigen



WIE ANTWORTE ICH AUF EINE „CHIFFRE-ANZEIGE“?

Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse:
Advent-Verlag GmbH, **Chiffre-Nr. xxx** (bitte Nummer nennen),
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg. // Der Brief wird ungeöffnet von uns an die betreffende Person weitergeleitet. Vielen Dank.
Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:

www.adventisten.de/organisation/offene-stellen



Biete Kost/Logis auf dem Land

(schwäb. Alb) für handwerklich zapackenden Menschen.
annchi@gmx.net, 0163 1597808

Lebensfrohe, gläubige Frau, 50+,

sucht Gegenstück, wo Gott Mittelpunkt im Leben ist. Freu mich auf Antwort. **Chiffre 634**

Suche Betreuung für unsere Katze

vom 18.08. – 10.09.2023. EFH, Nähe Preetz (SH), steht während dieser Zeit kostenlos zur Verfügung.
Tel. 04342 8586720

Achtsame Mitbewohnerin

in 82431 Kochel **gesucht**, 550 € inkl., Viola (40 plus) **0162 9810155**

Israelreise 2023 – Jodytours

Ute Kämmerling, www.jodytours.de,
Tel. 05481 306700

STA aus Norddeutschland, w.,

59 J., 163, schlank, sucht Partner für gem. Leben m. Jesus. **Chiffre 633**

STA Witwer, 84 J., schlank, fit, aus

Köln, **sucht Frau** für gemeinsames Leben. **Chiffre 632**

STA, w, 63/160, empathisch, ver-

lässlich, aufgeschlossen **sucht gläubigen Partner** und Schulter zum Anlehnen. Möchte mit dir die Natur genießen, gemeinsam reisen und gute Gespräche führen. **Chiffre 635**

HIER KÖNNTE AUCH DEINE ANZEIGE STEHEN!

Kontaktiere uns und erfahre mehr über die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521

E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de



Suche ALLES über Gemeinde

Saarbrücken: Fotos/Videos, Texte, Erinnerungen. claud@villard.de

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub

auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**



WIR SUCHEN AB 11/2023: SACHBEARBEITUNG
WOHNUNGSVERWALTUNG + KASSE
IN VOLLZEIT

WIR BIETEN:

- ▶ eine interessante, vielseitige Tätigkeit
- ▶ eine gute Arbeitsatmosphäre an einer christlichen Schule, die sich ständig weiterentwickelt
- ▶ regelmäßige Fortbildungsmöglichkeiten
- ▶ eine engagierte Kollegenschaft
- ▶ eine Vergütung in Anlehnung an die öffentlichen Regelungen
- ▶ Bezuschussung von Dienstfahrrädern (JobRad®)
- ▶ Bezuschussung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

WIR SIND:

Eine dynamische staatlich anerkannte Privatschule in christlicher Trägerschaft mit ca. 760 Schülerinnen und Schülern sowie einem Internat.

DEINE AUFGABEN:

- ▶ Kontaktperson für Mieterinnen/ Mieter und interessierte Personen
- ▶ Verwaltung der Mietverhältnisse
- ▶ Wohnungsbesichtigungen und Übergaben durchführen

- ▶ Betriebskostenabrechnungen
- ▶ Schnittstelle zwischen Mieterinnen/ Mietern, Betriebstechnik und externen Firmen

DEIN PROFIL:

- ▶ hohe Eigeninitiative, Einsatz- und Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Flexibilität
- ▶ sicherer Umgang mit MS-Office, insbesondere Excel
- ▶ Sicherheit in der deutschen Sprache in Wort und Schrift

INTERESSIERT?

Dann bewirb dich noch heute bei uns mit deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

bewerbungen@marienhoehe.de

SCHULZENTRUM MARIENHÖHE

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt
www.marienhoehe.de





SPENDENTAG
2023

UNTERSTÜTZE ADVENTISTISCHE BILDUNG!

SO KANNST DU SPENDEN:

**Spendensammlung in der Ortsgemeinde
am 22. April 2023 oder über die Schatzmeister**

Per Überweisung

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Norddeutscher Verband KdöR

IBAN: DE69 3506 0190 1013 3980 18

Süddeutscher Verband KdöR

IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04

Verwendungszweck: Adventistische Bildung

**Über die Spenden-App
der Freikirche der STA**



MyOfferings

Ein weiterer Band aus der Serie in Deutsch erhältlich:

Der adventistische Bibelkommentar

(Seventh-day Adventist Bible Commentary, ABC)

Band 3 (1. Chronik bis Hohelied) – **digital**

- Digitalfassung in deutscher Sprache
- Ein wertvoller Begleiter fürs anspruchsvolle Bibelstudium
- 1. Chronik bis Hohelied Vers für Vers kommentiert
- Wertvolle Grundsatzartikel; zahlreiche Karten, Tabellen, Illustrationen
- Kommentare von E. G. White zu einzelnen Bibelversen
- PDF-Format, mit Lesezeichen
- Als Sofort-Download erhältlich



Ebenfalls als Download erhältlich:

Band 1 (Art.-Nr. 400145)
1. bis 5. Mose

Band 4 (Art.-Nr. 400146)
Jesaja bis Maleachi

Band 5 (Art.-Nr. 400158)
Matthäus bis Johannesevangelium

Band 6 (Art.-Nr. 400157)
Apostelgeschichte bis Epheser

Band 7 (Art.-Nr. 400156)
Philipperbrief bis Offenbarung



DOWNLOAD-VERSION zum sofortigen Herunterladen
im Online-Shop: www.advent-verlag.de/bibelkommentar
(inklusive weiterer Informationen, wie Inhaltsverzeichnis
und Leseprobe), **Band 3, Art.-Nr. 400159, 50,00 €**



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Komm nach Friedensau

Wir suchen dich!

Leiter/in des Gästehauses
(Vollzeit)

Referent/in PR & Öffentlichkeitsarbeit
(Voll- oder Teilzeit)

**Pädagogische Fachkraft (Natur- und
Umweltpädagogik)**
(Voll- oder Teilzeit)

Auszubildende
Garten- und Landschaftsbau (2023)

Weitere Informationen
findest du hier:

thh-friedensau.de/stellen



€ 1,90 | SPF 2,20

HopeMagazin

AM LEBEN INTERESSIERT · MÄRZ-MAI 2023

**SCHON GELESEN?
SCHON VERTEILT?**

Warum Veränderungen
zum Leben gehören

LEBEN Umbrüche im Leben meistern – wie geht das?	KINDER „Ich bin ein Kind und ich habe Rechte“	GESUND Choose your juice – Smoothies auf dem Prüfstand
---------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------

INFOTAG 11 UHR 7. MAI

Internat Marienhöhe

NEU **5-TAGE-INTERNAT**
AB SCHULJAHR 23/24

WAS DICH ERWARTET:

- ✓ Einblicke in Internat & Schule
- ✓ Führungen
- ✓ Gemeinsames Essen
- ✓ Persönliche Beratungsgespräche
- ✓ Infos zur Finanzierung & Schüler-BAföG

ANMELDEN UNTER:
Tel: 06151/53 91-0

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt

www.marienhoehe.de

JETZT NEU:
Die Advent-Verlag
App ist da!



Lies das *Adventisten heute* ab sofort auch in der neuen
Advent-Verlag App! **Einfach. Digital. Und immer zur Hand!**

Erhältlich im App Store
und bei Google Play.



ADVENT
VERLAG